

V c
3800



h. 12



Türkisches

Post- vnd Wechterhorn.

An

Kaiser / Könige / Chur- vnd Fürsten / Stände
vnd Städte / des heiligen Römischen Reichs Teutscher
Nation: auch alle andere Potentaten Christliches Glaubens
vnd Namens / so denn alle Menschen in der
ganzen Christenheit,

Daraus lauter zu hören vnd zu vernehmen / welcher
gestalt der Türkische Tyrann / der Christenheit Ohnei-
nigkeit vnd Kriege / zu bestetigung seiner längst affectirten Monar-
chi vnd Beherrschung der Christenheit / sich misbrauche / auch
wie ihm bey vns Christen Thür vnd Thor dar-
zu geöffnet werden.

Mit Erinnerung / daß sollichem euffersten Ubel durch
Gottes Hülff zu begegnen / die Privat- Sachen auff einen friedlichen
Weg zu richten / auch die Mächten zusammen zu stossen / alle Christliche
Obriheiten / auch Männiglich hohes vnd nieder Stands
dazzu zu helfen / vor Gott vnd der Welt
schuldig seyn.

Durch etliche Catholische vnd Evangelische trewherkige
Patrioten zu diesen gefährlichen Zeiten berathschlagt
vnd zusammen getragen.

Im Jahr Christi Anno 1620.

Rechtliche
Königliche Befehle

Wir haben durch unsern Rat
beschlossen und beschlossen
zu sein und zu sein
und zu sein und zu sein
und zu sein und zu sein

Wir haben durch unsern Rat
beschlossen und beschlossen
zu sein und zu sein
und zu sein und zu sein
und zu sein und zu sein

Wir haben durch unsern Rat
beschlossen und beschlossen
zu sein und zu sein
und zu sein und zu sein
und zu sein und zu sein

Wir haben durch unsern Rat
beschlossen und beschlossen
zu sein und zu sein
und zu sein und zu sein
und zu sein und zu sein

1550
Im Jahr Christi 1550

Stam
Bo
liche
Der
mit
das
nach
und
sehr
Rei
doch
das
Scr
wort
ches
Post
und
auch
dam
dabe
geth
Für
sen v
Go





Nach deme vnser geliebtes Vaterland/das Reich Teutscher Nation/in diesen letzten Zeiten in etliche Hauffen getheilet worden / vnd daher groß Mißtrawen/ so wol dem Ober Haupte / als auch den Churs Fürsten vnd Ständen gegen einander zuge-

standen/ da hette billich ein jeder getrewer Patriot den lieben Gott in wahrer Busfertigkeit / vmb verleihung guter friedlicher Mittel ernstlich bitten / auch durch desselben gnädigen Beystand allem vermügen nach anstellen helffen sollen / damit man ja nicht gegen einander zu den Waffen greiffen/noch das H. Reich / den jenigen Potentaten / die demselben längst nachgetrachtet/durch innerliche Verfolgungen zur Außbeut vnd theilung auffgeben / sondern mit auffrechter zusammensetzung die extrema auff gute Mittel richten / vnd gegen alle Reichsfeinde vor einen Mann streiten mögen / so bezeuget jedoch die erfahrung / leider / mehr als gut ist / daß nicht allein das Mißtrawen nicht aufgewurkelt / sondern von hefftigen Scribenten vnd Practicanten je lenger je mehr erweitert worden/in dem etliche von dem zerstörten Wolstand des Reiches hefftig geschrieben : Andere weitläufftige Gegendiscurs: Posten vnd Wächterhörnlein : Item/ Traw/schaw/weme : vnd dergleichen Tractätlein / in Druck gegeben / man hat auch mit der Hussiten Glocken im ganzen Reich gestürmet/ damit dasselbe aufzuwecken / vnd in die Waffen zu bringen : dabey sich auch Pasquillanten vnd Schalcksnarren an Tag gethan/die sich nicht entblödet / Käyser/ Könige/Chur- vnd Fürsten / Hohe vnd Niedriges Stands Personen anzuzapfen vnd zu verbittern / auch darzu wol gar die heilige Schrifft Gotteslästerlich zu mißbrauchen : die verkappte vnd ertichtete



fratres Rosæ vel potius malæ crucis, haben auch das ihrige hieby trowlich gethan/vnd keines Menschen/ hohen oder nieders Standes Personen / verschonet / dieselbe der Erbarkeit/ Pflichten vnd Reichs Constitutionen zu wider / mit den grössten diffamationen irritirt, vnd dadurch zwischen nahen Blutsverwandten Reichsständen / das Mißtrauen ober die Massen vernewret.

Ob vnd wie viel guts in allen solchen vnd dergleichen Anhehschriften erinnert worden / das wollen wir auff sich beruhnen / vnd es vernünfftige Leute von einander scheiden lassen: Aber darüber muß sich ein jeder / der ein Christliches Herz hat / eusserst verwundern / daß man zu allen denen discursen einzig dahin gehet / wie die jenige hohe Häupter vnd Häusser / die allesamt auff Christum getauffte sind / vnd den Christlichen Namen bekennen / einander bekriegen vnd verderben sollen: Aber keiner dabey wegen des Erbfeindes Christlichen Glaubens vnd Namens / des Türcken / der nu lange Zeit hero dem heiligen Reich mit allen eusserstem Gewalt zugesetzt / nothwendige Meldung vnd Ausführung thut / ja vielmehr demselben entgegen getragen vnd gleichsam williglich zugeeignet wird / was der Blutdürstige Tyrann mit dem Schwert / auch aller seiner Macht vnd Grausamkeit / bishero nicht gewinnen können / vnd welchs zu bewahren / so viel vnschuldig Christenblut vnd vnaussprechliche summen Gelds gestanden.

Dann / lieber / wohin ist doch die vertrauliche Correspondents etlicher Ständen des Reichs / mit des Türckens Leibeigenen / vassal, Slaven vnd Gefangenen dem Baiwo den oder Fürsten in Siebenbürgen / Bethlem Gabor / wie er sich selbst nennet / die nu eine geraume Zeit hero gewehret / angesehen gewesen? Was hat es wol für eine Meinung gehabt / daß besagter Gabor vnter den Schein / als ob sein Verwandter bey einer Hohenschuel in Deutschland studiren solte / seine vornehme



vornehme Leut demselben zugeordnet / vnd solche zeit der ene-
 standenen Böhemischen Vnruhe / daselbst sich auffgehalten /
 vnd zu hohen Handlungen / vnd gar mit zu den jüngsten Key-
 serlichen Wahl- vnd Krönungs wesen (darin sonsten in Krafft
 der güldenen Bulla alle Fürsten des Reichs sich nicht mischen /
 noch ders Zeit in der Stadt Franckfurt sich befinden lassen
 sollen) gezogen worden? wie mag es zugegangen seyn / als die
 Böhemische Stände ihren König Ferdinandum per decre-
 tum rejiciret, vnd die Chur Pfalz vor einen König erwehlet /
 das eben ders Zeit / als der newerwelete König in Böhemb
 auff ziehen / sich krönen / inthronisiren vnd possessioniren las-
 sen wollen / der vor genante Fürst in Siebenbürgen in D-
 berhungarn / ohne einige ihme sonsten gegebene veranlassung
 oder angezeigte Ursach / weniger aber habenden Zug / vnver-
 sehens vnd vhrplötzlich mit grosser Kriegsmacht horauff ge-
 zogen / vnd dadurch einen solchen schrecken gemacht / das er so
 bald ganz Ober- vnd Nieder Hungarn / vnd darin die Haupt-
 Stadt Eschaw / die Königliche Hauptresidentz Preßburg /
 vnd alle andere Orter / etliche wenige außgenommen / occu-
 pirt, vnd in seine Gewalt gebracht? der Verfolgte kan hier-
 über einem jeden Verständigen leichtlich berichten / das sol-
 ches alles dahin klüglich gespielet / den durch die Böhemische
 Stände verworffenen König an seinen Königreichen / Erz-
 Herzogthumen / Fürstenthumen / Landen vnd Mächten auff
 einmal also anzugreifen vnd zu schwächen / das demselben nit
 möglich seyn solle / gegen die Böhmen auffzukömen / vnd sich
 bey dem Königreich Böhmen zu handhaben / vnd das nach den
 Exempel der Böhmen / auch die Hungarn ihren König Fer-
 dinandum verstoßen / dargegen den Bethlem Gabor zum
 König auffwerffen / als denn beyde solche Partheyen mit den
 incorporirten, auch in der Behrgestellten Oesterrichischen
 Erbländern sich verbinden / die Hauptstadt Wien belagern /
 verge-

vergewaltigen / solche mit sampt den Oesterreichischen Erb-
ländern / Oesterreich / Carnten / Crain / Steyer und vbrigem
einnehmen / Also diesem Erzhauß in Deutschen Landen den
gar aus / consequenter dem Erbfeind Christliches Namens
Dem Türcken solches alles vnterwürffig machen / vnd dadurch
Thür vnd Thor auffsperrern solten vnd wolten / das heilige
Römische Reich zubezwingen / vnd der Türkischen Tyrann-
ney endlichen zu vntergeben.

Denn daß solches alles also in der That eines Theils schon
practicirt / anders theils aber in der folge seye / das ist aus der
conjunction vnd zusammenzug bey der Böhmischen vnd Hun-
garischen Lager auch schneller fortrudung biß gar vor die
HauptStade Wien / des Bethlems postulaten an die Böh-
men / daß nemlich / alles was furtan in den Oesterreichischen
Erbländen eingenommen würde / der Kron Hungarn ewiglich
anhengig bleiben solle / vnd den deren anderweit erfolgten fer-
nern Tractaten Weltkündig. Daß aber dieses alles nicht nur
entzwischen dem Bethlem Gabor / sondern zugleich auch mit
dem Erbfeind Christliches Namens gar zeitlich müsse gehan-
delt / tractirt vnd geschlossen worden seyn / das hat dahero vn-
zweiffentlich können gemutmaßet werden / weil er Bethlem des
Türcken Leibeigener / Gefangener vnd Slave ist / welcher
mit allem seinem vornehmen / beginnen / thun vnd lassen / auch
mit seinem Ampt vnd Gewalt der Waiwodschafft / Stand /
Leben vnd Sterben / einzig von dem Erbfeind dependirt, vnd
demselben bey dem Sebel zu gebot vnd verbot Augenblicklich
stehen muß. Es kan auch ein halb verständiger bey sich ohn-
schwer finden / da er Bethlem Gabor ohn Geheiß / Rath vñ
Beschluss des Erbfeinds Christlichen Glaubens / sich deren im-
pressa im Königreich Hungern hette vnterwunden / vnd aus
den Siebenbürgischen Landen ein solche Kriegsmacht abfüh-
ren sollen / daß er sich keines andern zubezwingen gehabt / denn
daß

Daß der Türcke an seine stat einen andern Waiwoden so bald
 heute verordnen / vnd inen also mit dem Hungarischen Königs-
 reich eine ohngewisse Schanz wagen lassen / ja wol gar mit zu
 gegeben / sich des Königreichs Hungarn / darauff der Erbfeind
 nun so viel Jahre seinen Anschlag gemacht / zu impatroniren /
 vnd ihme solches gleichsam vor dem Maul hinweg zu reumen.
 Aber was bedarff es nührend muthmasens? Ist doch nunmehr
 ons tages Liecht komen / daß mit dem Erbfeind sich der Betha-
 lem dessen feindlichen vber- vnd einfalls im Königreich Hung-
 garn vorhero verglichen / er Gabor auch demselbē bey wahren
 Treuen vnd Glauben versprochen vnd geschworen / dz ime die
 Hungarischen Herrē sich sollen vnterwürffig vnd pflichtig ma-
 chen / in aller massen / wie Siebenbürgen / Item / daß dem Erbs-
 feind das Königreich Hungarn vnterwürffig werden / vnd er
 durch dasselbig zu ewigē zeiten die öffnung habē / auch dz Hun-
 garische Oberhaupt / gleich dem Siebenbürger selbstē / demselbē
 vnterthänig vnd gewertig seyn solle. Hierumb als der Betha-
 lem mit seiner vnversehnen imprela das Hungarische Königs-
 reich vorberührter massen vberfallen vnd bezwungē / hat er das
 von dem Erbfeind eine solche relation gethan / daß er dem
 jenigen / darzu ihnen der Türck durch Schreiben vnd
 Botschafften gezwungen / als dessen Gefangener vnd
 Selave / gehorsam gewesen / wolle es auch hinfüro noch
 seyn / vnd was er geschworen / halten / auch daß er sein
 Leben vnd Sterben / wie auch sein Haupt / dem Tür-
 cken vertrawet. Item / der Türck soll den Deutschen
 nicht trawen / weil ihme bewust / daß sie nicht ehrlich
 halten können / wolle der Türck haben / daß er sich mit
 den Deutschen solle vergleichen / darzu seye er bereit /
 solle er aber den Zwietracht zwischen ihnen forttreiben /
 das wolte er auch thun / er seye einmal mit des Tür-
 cken Willen auffgebrochen / was er nun denn weiter
 nicht

nicht können vollenden/hoffe er den fünffrigen Sommer zu thun,

Also schreibet auch der Kar kas Mehmet Bassa an Bethlem, er wisse wohl/was des Türkischen Kaysers Schluß mit ihm vermöge / demselben wolle er sich gemess verhalten denn er Bethlem seye des Türkischen Kaysers Auge. Sie die Türkische Bassen wollen Winter vnd Sommers zeit in ganzer Nacht mit Türcken vnd Tartern ihm zuziehen / vnd da er begehret / alsbald acht tausendt Grenitzer Pferd ihm zuschicken,

Ist nun dem also / wer wil vnd kan nunmehr so verbleibet seyn/der niche sehe/vnd mit den Händen greiffe / daß wie selbesten in vnserm Vaterland dem Erbfeinde die grosse Thor vnd straffen geöffenet/vnd die Vormauer der Christenheit / darvor das Königreich Hungern/so lange es mit dem Königreich Böhmeimb / vnd den Oesterreichischen Erblanden beyfammen verblieben / gepriesen worden / zu vnserm vnd vnserer Posteritet, ja der ganzen Christenheit ewiger Bedrängnuß vnd Dienstbarkeit/auch ewiger Schand vnd Schmach/uber einen hauffen werffen / also dem Erbfeind Christlichen Namens das jenige entgegen tragen / was er mit keiner List/ Macht oder Gewalt vnser sich bringen vnd bezwingen können.

Wann nun jemand zu wissen begehret/was es in fünffreigen Zeiten mit dem herrlichen Königreich Hungarn/vnd den Oesterreichischen Erblandē/da dieselbe/ welches die göttlich Allmacht andäbiglich verhüte / gleich Siebenbürgen/dem Erbfeinde sollen offen vnd vnserwerffig werden / vor einen Zustand gewinnen / vnd wessen man sich fürters im heiligen Reich zu versehen haben werde / der hat an den Siebenbürgischen Landen einen vorgestellten Spiegel.

Dieses

Dieselben nun nach dem sie in des Türkischen Tyrannen Gewalt gebracht / seind zusampt ihren vorgesezten Regenten oder Bawoden / in des Türkischen Keyfers Macht / mit Ehr / Stand / Gut / Leib / Leben / Weib vnd Kindern / also / daß keine Stunde sie desselben wider des Türcken Tyranny gesichert seyn / Sondern nach dem es sein humor, affecten vnd gelüsten bringen / so setze vnd entsetzt er die Regenten in Siebenbürgen / tödtet vnd würgel sie / stößet seine Kinder vnd Erben aus / ohne einige Succession, vnd bestetiget darzu / wen er wil / macht denselben zum Fürsten / Regenten / oder Bawoden / ob er auch gleich kein Fürst / kein Edelman / oder sonst eines ehrlichen vornemen Standes / sondern der ergste Bub / vnd eines Sävhirts / oder auch gar ein Huren Sohn were / alles nach seinem Begierden vnd Willen / Dann nach dem sich die Wallachey vnd Siebenbürgen dem Türcken vnterworfen / befindet sich in der Historien / daß ab Anno 1561. biß 1563. also in dreyen Jahren sieben Bawoden / Fürsten / oder Regenten in Siebenbürgen gewesen / nemlich Alexander, Jacobus, Demetrius, Thonsa, Alexander, Bogdanus vnd Ivonia. Der Bawod Alexander ist ein erschrecklicher Tyrann gewesen / also / daß das ganze Land / vnd alle Inwohner desselben / sich vor seiner Tyranny gefürchtet / Thuan. p. 2. Histor. lib. 28. Nichts desto weniger hat der Türck / als welcher ein Tyrann aller Tyrannen / ihn hierumb nicht gestrafft / sondern ihme solche Grausamkeit vnd Sclaverey vber alle Inwohner gefallen lassen / damit nemlich jederman in dem euffersten Gehorsam vnd Knechtschafft leben muste. Darneben auch derselbe Alexander hernach zu einem Fürsten in Siebenbürgen gemacht / vnd vom Türkischen Tyrannen Soliman bestetiget worden ist / Thuan. p. 2. Histor. lib. 36. Der Bawod Jacobus ist kein Siebenbürger / sondern ein gebohrner Griech / vnd zuvor im Herzogthumb Meckelburg zu Rostock ein Professor Matheseos gewesen /

sen / hat ohne einiges Recht oder Befugniß den Fürsten oder
 Waiwodē Alexandrum mit HeersMacht in anno 1561. vber-
 fallen/denselben versaget/auch sich durch selbst eigene Macht in
 das Land zum Fürsten vnd Regenten eingetrunken / Solches
 hat dem Türcken nicht mißfallen / weniger er diese vim publi-
 cam vnd Gewalt hat gestraffe / sondern nach dem er sich / Jaco-
 bus, mit grossen Geschencken am Türkischen Hoff eingesticket/
 erlangt / daß er den Alexandrum verstoffen / vnd hernach er er
 Jacobus, nach gewonheit des Türkischen bösen Regiments/
 zum Waiwoden vnd Regenten vber Siebenbürgen bestetiget
 worden / Thuan. d. lib. 28. & 36. Gleich wie aber Gott keine
 Ungerechtigkeite vngestrafte leß / also hat er diesem occupatori
 alieni principatus seinen wolverdienten Lohn wiederfahren
 lassen / daß er im andern Jahr seiner Regierung / von seinen
 eigenen Siebenbürgern hingerichtet wordē / Thuan. d. lib. 36.
 Ob auch gleich der Waiwod Ivonia von dem Türkischen Ty-
 rannen confirmiret gewesen / weil er jedoch nicht allerdings
 Türkischen Sinnes verspüret worden / hat der Türck gern zu-
 gegeben / daß er von einem Huren Sohn Bogdano mit Macht
 bezwungen worden / ihm die Wallachey zu vberlassen / Thuan.
 d. lib. 36. & par. 3. lib. 58. Gleich wie aber der Ivonia dem
 Bogdan vorhero abgemahnet / daß er nicht sollte in ei-
 nes andern Regiment sich eindringen / damit er nicht
 dergleichen wiederumb zu gewarten: Also hat Gott
 durch sein gerechtes Gericht einen andern aus der Moldaw / ge-
 nand Petrum / vffkommen lassen / welcher den Bogdan bey
 dem Türkischen Hoff verhasst / vnd sich daselbst bey den vorne-
 mesten mit Geschencken werth gemacht / auch den vorig auffge-
 setzten Tribut doppelt zu geben / sich erboten / vnd dadurch er-
 langt / daß der Ivonia mit Heersmacht vberzogen / Vnd nach
 dem er sich in etlichen Schlachten tapffer gehalten / endlich be-
 zwungen worden / das Regiment in Siebenbürgen vff- vnd sich
 dem

dem Türcken gefangen zu geben / Vnd ob wol vnter andern
 Conditionen der Ivonia außgetragen / daß ihme die Türcki-
 sche Feld-Obriſten einen ſiebenfächtigen End ſchweren ſolten /
 ſeine Reuteren bey Leben / vnd abziehen zu laſſen / vnd ihnen den
 Baiwoden dem Türckiſchen Tyrannen lebendig zu liefern /
 ſolcher End auch alſo ſiebenmal dem Baiwoden Ivonia ge-
 ſchworen worden / hat jedoch der Türckiſche Feld-Obriſter vnd
 General / als der Ivonia vor ihnen geſtellt worden / ihme mit ei-
 nem Sebel das Haupt vnd den Leib geſpalten / die Janiſcharen
 aber ihme vollends das Haupt abgeſchlagen / daſſelbe auff einen
 Spieß geſteckt / den Leib von den Camelen zureiſſen laſſen / fol-
 gends die Türckiſche dabey ſtehende Soldaten mit ſeinem Blut
 ihre Sebel gefärbet / vnd den Reſt des Bluts den Pferden zu
 ſauſſen vorgeſtellet / hernacher auch alle anweſende Reuter vnd
 Soldaten / welche Siebürger geweſen / wie das Vieh nieder
 gehawen vnd gemekelt. Wodurch dann vorgemeldter Petrus
 vom Celino dem Türckē zum Baiwoden oder Fürſten in Sie-
 benbürgen beſtetiget worden / wie ſolches alles vom Auguſto
 Thuan. p. 3. Hiſt. lib. 58. weitläufftig beſchrieben / vnd daſelbſt
 jedermänniglich gar trewlich gewarnet wird / ſich an dieſem
 erſchrecklichen Exempel vindictæ diuinæ & talionis, wol
 zu ſpiegeln / vnd keinen andern nach ſeinem Königreich
 vnd Landē zu ſtehen / ut nimirum omnes hinc diſcant, ab
 omni maleficio & injuria temperare, memores, QUOD CUI-
 QUAM FECERINT, IDEM SIBI A QUO VIS EXPECTANDUM.
 Was es nach mit den Häuptern in Siebenbürgen vor ver-
 derungen gegeben / vnd daß die Baiwoden oder Fürſten nur
 Slaven vnd gefangene des Türckiſchen Tyrannen ſeynd / derē
 Haupte / Leben vnd Sterben / in deſſelben gewalt alle ſtund vnd
 augenblick ſtehe / daß auch keiner ſolche Regierung vff die ſeinig-
 gen zu bringen vermag / davon iſt vnnötig fernern diſcurs ein-
 zuführē / alldieweil ſolchs nit allein Weltkändig / ſondern ſehiger

Fürst vnd Waiwod der Bethlem solches mit eigenen Händen an den Türcken selbst geschrieben vnd bekandt.

Belangend nu das Land/vnd dessen Inwohner/müssen dieselbe noch mehr dem Türkischen Tyrannen vnd seinen Waiwoden/mit Leib/Leben/Ehr vnd Gut vnterworffē seyn/vnd stehet bey derselben gelüsten/mit ihnen zu thun vnd zu lassen / vnd sie mit grossen vntträglichen Tribut vnd vffsäßen zu befestigen/als ihnen eben vnd wolgefällig ist. Denn als zum ersten diese Lande dem Türkischen Tyrannen jährliches 60000. Ducaten zu Tribut geben müssen / ist derselbe durch den Waiwoden Petrum/ ohne bewilligung der Landschafft/duplirt/vnd vff 120000. Ducaten erhöht/ Der Waiwod Ivonia aber/welcher solchen Tribut/ohne der Landschafft consens, nicht eingehen wollen/oberzehltet gestalt mit sampt den Inwohnern mit Kriegsmacht bezwungen/vnd gleich den vnvernünftigen Thieren zersebelt/vñ elendiglich zermehelt worden. Thuan.d.lib, 58. ubi breviter summam totius status in Transilvania his verbis describit: Lacerato ac penè profligato Hungariæ regno, & icto cum Polonis foedere, Turcici Imperatores eas provincias, atq; adeò Transilvaniam tributarias fecere, impositis pro libidine, seu Palatinis seu Vaivodis, sic principes vocant, qui, ut sunt ad omnē offensionis aut gratiæ auram mobilia horum populorum ingenia & infida, multoties etiam mutavere.

Wenn es nun/davor Gott abermals gnädiglich seye/daz zu gelangen solte/daz denen zwischen dem Waiwoden/Bethlem / vnd dem Türkischen Tyrannen gemachten Vergleich nach/das Haupt in Hungarn / gleich dem Haupt in Siebenbürgen/dem Türcken vnterthänig/auch alle Hungerische Herren/demselben gleich Siebenbürgen obligirt, das ganze Hungerische Königreich ihme zugeeignet vnd vnterworffen / Denn auch alle Oesterreichische Lande/was dessē der Waiwod Gabor vñfftiglich occupiren würde/dem Königreich Hungarn einverleibe/

verleibt / vnd darbey ewiglich gelassen werden solle / so folget je
dahero vnwidersprechlich / daß in des Türcken Macht vnd Ge-
walt stehē solle vnd müsse / das Oberhaupt in Hungarn nach sei-
nem Begierden vnd willen zu setzen / zu entsetzen / vnd zu tödten /
ingleichen vber das Königreich Hungarn / vnd die Oesterreichi-
sche Lande zu herrschen vnd zu tyrannisiren / sie mit ewigem vn-
ersätlichen vnd vnerschwinglichen Tributē vñ Sackungen / ohn
Ehrsucht des Königreichs / vnd der Landstände / auch wider dero
willen / zu beladen / sie außzusaugen / abzumatten / jedermännig-
lich in ewige Dienstbarkeit vnd Slavery zu setzē / alle Inwoh-
ner als Gefangene zu halten / vnd do sich jemand dagegē im ge-
ringsten blicken oder hören laßen wolte / dieselbe der grawsamen
Türkischen gewonheit nach / gleich dem vnvernünftigen Vieh
hinzurichten / zu säbeln / vnd vff die Wurzel außzurotten.

Wenn nun diese Mawer der Christenheit also nicht nurents
vmbgerissen / sondern dem Erbfeinde gar zu einer Bestung vnd
Anstz abgetreten / was werden alsdann alle benachbarte Län-
der im H. Reich deutscher Nation vnd der Christenheit anders
zugewarten haben / denn daß sie / nach dem der Erbfeind so weit
in das Königreich Hungarn gesetzt gehabt / gleich der Siebens-
bürgischen Landschaft aus schrecken vor des Türcken Gewalt
vnd Grausamkeit / ohne Schwerdttschlag zu ewiger schande des-
sen in aller Welt gepriesenen deutschen Namens / auch mit ver-
lust des Christenthums / der Noheit vnd Freyheit aller Christ-
lichen Potentaten / Chur- Fürsten vnd Ständen des Reichs /
dahin fallen / vnd vnser geliebtes Vaterland zu vnerschwing-
lichen Tributē / wie auch die ganze Posteritet , in Babylonis-
cher Gefengnis / ewiger Türkischer Dienst vnd Knechtschafft /
biß an der Welt Ende sitzen vnd leben / vnd keine fröliche stund
mehr zu hoffen haben würden.

Wehe alsdann dir / du außerwehltē Königreich Böhheim /
wehe dir Königreich Polen / wehe dir Schlesiē / Ober vñ Nieder

Laubnitz/wehe den Oesterreichischen Landen/wehe dem Bayersischen Landen/wehe dem Erzbisthumb Salzburg/wehe den Ober: vnd NiederSächsischen Landē/wehe den Obervñ NiderPfälzischen/wehe den Brandenburgischen/Würtembergischen/Badeischen vnd Hessischen Landen/wehe dem Niederländischen vnd Westphälischen Kreiß/wehe den Königreichen Franckreich/Hispanien/Engelland/Dennemarck vñ Schweden/wehe dem Papsi vnd allen Fürsten in Italia/wehe euch Weisen vnd oberwizigen zu Venedig/in Niederlanden/Nürnberg/Strasburg vnd allen Reichsstädten/vnd Rebuspublicis. Wehe/wehe/wehe/vnd tausentmal wehe der werthen Christenheit durch die ganze Welt/die du bishero biß an den Himmel erhaben gewesen/wie würdestu in die allertieffeste Finsterniß hinauß geworffen/vnd mit Babylonischer Dienstbarkeit gepress/gedruckt/vnd zu grund hingerichtet werden.

Wer solches alles der Notorietet vnd Vernunfft zu wider in etwas zweiffels zihen wolte/der wolle darneben erwegen/was die Türkischen Ordnungen vñ Geseß mit sich bringen/in welchen versehen vnd statuir ist/dasß man sich zu dem Türkischen Keyser einiger Gnade vnd Barmherzigkeit nimmermehr zugetrösten/inmassen Bajazethes/der vierdte Türkische Tyrann/nach erlangtem Sieg wider die Frankosen/293. Französische Herren vnd Ritter/vor seinē Angesicht dermassen schrecklich ermorden/hinrichten/zerfleischen vnd säbeln lassen/dasß dergleichen vorhin nicht erhöret worden/vnd die Geschichtschreiber solchen Jammer vnd Grausamkeit nicht gnug zu exaggeriren wissen/welches Bajazethes auch leblichen dem Grafen von Nievers selbst angezeigt/dasß es wider die Mahometische Ordnung vnd Geseß/auch seine Natur sey/einige Barmherzigkeit vnd gnad irgends an einem Christen zu beweisen/wie solches bey dem Vasco di Stanco in seiner Türkischen Historia/lib.1. in vita Bajazeti c.7. mit mehrern beschrieben wird.

Vnd

Post- und Wächterhorn.

13

Vnd wolle sich hierin keiner vff seine Privat Einbildungen verlassen / als wenn die Türcken so böse Leute nicht weren / wie man sie beschreibet / sondern da gleich der Türcke vber die Hungarische vnd Osterreichische Länder / vnd etwa weiters vber das heilige Reich die Oberhand erhalten solte / daß jedoch das Königreich Hungern / Boheimb / vnd das Röm. Reich selbst in seiner verfassung / auch Chur = Fürsten vnd Ständen / bey ihren Erbämpfern Præminentzen, Hoheit / Regierungen / vnd Digniteten / wol verbleiben werden / Dann wie solches dem Statu der Türckischen Regierung in seiner substanz zu wieder / als vnter dem kein Magistratus, zumal kein Edelman / sich seiner Väter Eltern / hohen Standes vnd Nobilitet zu erfreuen hat / ja auch keiner bey seinem Leben sich versichern kan / bey erlangter Obrigkeitlichen Gewalt vnd Verampfung zu verbleiben / Turcae enim nobilitatem minimè à generis antiquitate, sed propria rerum gestarum gloria æstimant, teste Bodin. lib. 1. de Republ. cap. 5. & lib. 3. c. 8. Estq; hæc Turcici imperij forma, ut penes summum imperium omnium vitæ dignitates & bona sint, nulli in imperio magnates, nulli, qui non à principis nutu ac arbitrio pendeant, nulli nobiles, qui natalium, familiarum aut dignitatum prærogativa fruantur: universi in ea tenuitate degant, ut quamvis dura servitutum servientes, animis tamen & viribus ad audendum sint impares: referente Thuan. par. 2. histor. lib. 57. Also leufft eine solche hoffnung denen allbereit mit dem Türcken / des Königreichs Hungarn vnd anderer Länder halber geschlossenen compacten zu wider / welche vermögen / daß es in dem Königreich Hungarn allerdings vff den Siebenburgischen Statum gerichtet werde sol. Ob es auch schon etwa geschicht / daß der Türckische Tyrann eine zeitlang die Fürsten vnd Herren in den bezwungenen Ländern bey ihrem Stand vnd Landen verbleiben leß / so bleibt jedoch solches nit lenger / dann biß daß er seine

Vorthail

Voreil ersihet/ sie zu grund zu vertilgen. Gestalt dann der
 sechste Türkische Tyrann/ Machomet/ gegen die gewaltige Für-
 sten vnd Herren/ im Königreich Gallatia, Cappadocia, Ponto
 vnd Cilicia. welche bey seinen Vorfördern in ihren Regierun-
 gen gelassen/ als er vff dieselbe einen argwohn geschöpffe/ einen
 schrecklichen Kriegszug vorgenommen/ dieselbe ihres Gewalts
 entsetzt/ vnd mit der Wurzel außgerottet vnd vertilget / wie bey
 dem Alfonso de Vlloa in historia Turcica in vita Machome-
 tis c. 10. vnd Peucero lib. 5. Chronic. zu befinden. Man liesset
 von dem tapffern Fürsten/ Herrn Johann Castriot, Herzogen
 in Epiro vnd Albania, (aus dem Königlichen Epirotischen
 Stamm herrürig) als der Türkische Tyrann Amurath Ma-
 cedoniam bekrieget / daß der Herzog in Epiro sich solcher ge-
 stalt dem Türkischen Gewalt vnterwerffen müssen/ daß er ih-
 me seine vier Söhne zu Geiseln einstellen müssen/ dieselbe hat
 Amurathes mit sich in die Türcken abgeführt / nach dem Ma-
 chometischen Gesetz beschneiden/ ihre Christliche Tauff Namen
 verendern/ vnd jaen Türkische Namen geben lassen. Wie aber-
 mals gemelter Geschichtschreiber Vlloa in des Amurathis Le-
 ben/ lib. 1. c. 14. erzehlet/ da er endlich also schließt/ daß aus dieser
 Historien zu sehē/ wie jämmerlich der Türck auch mit den vber-
 wundenen Fürsten / vnd nicht allein mit den gefangenen Chri-
 sten vmbgehet / sie in seine Dienstbarkeit reißt/ tödtet vnd vmb-
 bringen leßt/ vnd daß er nicht ein Feind wie andere / sondern ein
 Verfolger vnd Aufrotter aller Christlichen Freyheit vnd Ge-
 walts ist. Noch erger hat der Machometh der achte Türkische
 Tyrann sich gegen dem höchsten Haupt dem Christlichen Key-
 ser erwiesen / Denn als er die Stadt Constantinopel im Jahr
 1453. erobere/ sind die Türcken in die Kirchen S. Sophien ge-
 fallen/ haben allen Heiligthumb/ Geschmeide/ vnd andere Klei-
 nodien verwüestet/ die in den Gefässen gefundene Gebeine vnd
 Heiligthumb den Schweinen vnd Hunden vorgeworffen/ auß
 derseh-

derselben Kirchen' einen Pferdestall gemacht / alle Bilder zu schlagen / Erbare Weiber und Jungfrauen genotzüchtiget und geschendet / und insonderheit hat der Türckische Tyrann Mahomet / alle Blutsfreunde und Kinder des Keyfers Constantini lassen außkundschaften / fahen und erwürgen / deßgleichen die Keyserin mit iren Töchtern / nach dem er sie etlich mal öffentlich geschendet und genotzüchtiget / auch erwürgen lassen / supplement. hist. orientalis in vita Mahomet. 2. Vlloa de s. Peucer. lib. 5. Chronic. in vita Constantini Palæologi.

Ja das noch erschrecklicher zu hören / ist durch die gewinnung des Keyserlichē Sitzes Constantinopel es dahin gelange / daß der Türck ganz Natoliam vnter seine Gewalt gebracht / Thracia sich an ihn auß Furcht ergeben / er auch Klein und groß Misiam, Sardiniam, Bithyniam, Galatiam und Pontum einbekommen / und keine Stadt im ganzen Keyserthum und Griechenthald gewesen / die ihm nicht die Schlüssel ihrer Thor und Bestung entgegen tragen / und sich an solchen mächtigen vberwinder ergeben müssen. Modò allegat. historici ad. locis. Eben dieser Mahomet hat den König Sigismundum in Polen / weil er sich vor seinem Gewalt gefurcht / enthaupten lassen / Daviden den Christlichen Keyser zu Trapezunt / mit allen / die seines Standts und Ankunfft gewesen / dermassen tödten und außrotten lassen / daß auch nicht einer davon lebendig geblieben / Vlloa lib. 2. cap. 2. Wie rechnet nu nach / ihr Christliche Keyser / Könige / Fürsten und Herren / was ihr von der alliantz und Bündniß / auch einführung des Türckischen Tyrannen / zu gewarten. Meynet ihr Keyser und Könige ein besser Vortheil an ihm zu haben / als die Christliche Keyser / Könige / Fürsten und Herren / welche der Tyrann mit all ihrem Geblüt geschendet / vertilget / und also außgereutet / daß auch kein lebendiger Name mehr von ihnen in der Welt verhanden ? Ihr Hungarische Herren / wie lang verhofft ihr bey ewrem Standt / Freyheit und Herr-

Herrlichkeit / vnterm Türkischen Joch zu leben vnd zu bleiben /
 in warheit / ihr werdet darzu nicht lenger frist behalten / dann
 euch der Tyrann zulest. Wird einer ewers Mittels sich nur mit
 einem Winck vernemen lassen / so ist euch der Säbel erschienen /
 Er wird euch mit alle ewrem Geblüt vnd Samen ausrotten.
 Ihr Böhmen werdet eben so wenig sicher seyn / es ist euch schon
 eine zimliche zumuthung beschehen / ziehet oder schicket nurend
 fort / an die Detomannische Porten / vnd lasset ewers confede-
 rirten Bethlems grosses Rad näher herbey lauffen / vnd warm
 werden / derselbe wird ewer hundert articulirte capitulation
 bald zu rath ziehen / vnd alles zuschmettern / was ihm argwöhnig
 vnd verdächtig. Ihr Churfürsten des H. Reichs / die ihr Könige
 seyd / vnd Königliche Jura habt vñ exerciret / wie lang wird ewr
 Præminentz vnd Gewalt bleiben / also lang / vnd lenger nicht /
 bis der Tyrann seinen Vortheil ersiehet / euch allesamt mit
 Stamm / Nesten vnd Wurzel zu vertilgen. Darnechst andere
 Fürsten vnd Stände sich keines andern werden zu ersehen ha-
 ben / als daß sie sich an dem Tyrannen schändlich ergeben / vnd
 gleich dem Fürsten in Epiro ihre Kinder zu beschneiden / vnd
 Türkisch zu werden / werdet vbergeben müssen / wird sich aber
 einer derselben vnterwinden zu widerstreben / deme wird vn-
 menschlich seyn / gegen eines solchen Tyrannē vnaußsprechliche
 Macht sich zu defendiren / vnd alsdenn wenn er mit macht ober-
 wunden / zu gewarten haben / daß er schändlich erwürget / seine
 Weiber vnd Töchter geschendet / vnd alles bis vff den letzten
 Blutstropffen vertilget werde.

Das wird dann leßlichen euch Oberwizigen an der Fron-
 tir / euch Nürnberg / Ulmer / vnd alle andere Städte in die
 Rathstuben treiben / vnd lernen die Schlüssel suchen / daß man
 sie dem Tyrannen / gleich wie in Gracia gesch. hen / entgegen-
 trage / vnd die Freyheiten / welche man stets im Munde führet /
 an allen Orten vff einmal vffgeben.

Es ist aus den Historien ja noch weiters bekandt/ daß die Türcische Tyrannen die Monarchi vber die ganze Welt affectiren, Inmassen vom Türcischen Mahomet dem achten Tyrannen geschrieben ward/ daß er ihme vorgenommen/ die ganze Welt vnter seinen Gewalt vnd Zwang zu bringen/ Vlloa lib. 2. c. 4. So referiren diejenige / welche zu Constantinopel gewesen/ es habe der Tyrann Selimus ihm eine Grabschrift machen lassen/ des Inhalts: Hie bin ich der größte Selim/ der die ganze Welt beherrschet/ ich stehe vom kriegen nicht abe/ sondern trachte allzeit nach mehrerm. Auch nennen vnd tituliren sich die Tyrannen einen Keyser vnd König / aller Königen / aller Fürsten vnd Herren. Der Tyrann Soliman hat allzeit öffentlich außgegeben/ das Röm. Reich sey ihme duplici titulo rethetwegen zustendig/ weil er den Sitz der Röm. Keyser / nemlich Constantinopel erworben/ vnd der Türcen Ankunfft von den Trojanern herkomme/ welche das Römische Reich zum ersten gestiftet. Wer wil nun an des Tyrannen Intention, daß er gedенcke vber alle Keyser/ Könige/ Fürsten vnd Herren in der Welt zu herrschen/ mehr zweiffeln. Welche gereyset vnd am Türcischen Hof penetrirer haben / die wissen auch zu referiren, daß der Tyrann Soldan Selim in seine Schlaffkammer sein Bildniß auffrichten / vnd neben andern Tyrannischen Erinnerungen darbey etliche Lateinische Vers schreiben lassen / folgenden erschrecklichen Inhaltes:

Ein recht warhafftes Regiment/
 Darinn ein grosser Fürst ohn end/
 Wil sicher leben vnd ohn furcht/
 Der schaff nur durch die Bancf hindurch/
 Daß all Blutsfreund/ so ihm bekandt/
 Wie nah sie ihm auch seyn verwandt/
 Bald werden getödt vnd hingeschlacht/
 So bleibt er ohn fahr ohn verdacht.

E II

Daraus

Darauß ist zuvernehmen / daß ein Türkischer Tyrann re-
 gnandi causa, vnd daß er des Regiments versichert bleibe / auch
 seines nechsten Geblüts nicht verschonen / sondern dasselbe tödtet
 vnd hinrichten sol / welches auch dieselbe Tyrannen zu jederzeit
 also practicirt / daher Basazeth / der vierdte Tyrann / seinen
 Bruder Soliman erwürget : Mahomet der sechste / seines Va-
 ters Bruder : Mahomet der achte gleichfalls seinen Bruder hin-
 richten lassen : desgleichen hat gedachter Tyrann Selim seines
 Vater Basazethen / vnd seiner Brüder Kinder mit allen andern
 Blutsfreunden vnd Verwandten / so ihm wegen seines Vaters
 zugethan gewesen / so viel er nuhrend hat können erforschen vnd
 ertappen / miteinander erbärmlich ermorden lassen. So nun
 die Türkische Tyrannen auß blosser Furcht vnd Argwohn / ih-
 res eigenes Geblüts nicht schonen / was können Christliche Po-
 teneaten vor ein vertrauen auff ihnen setzen / oder vor ein Herz
 vnd zuneigung zu ihrem Erbfeind haben vnd tragen ? werden
 sie nicht alle gleichmessiger Tyrannen sich untergeben / vnd je
 mächtiger einer ist / je grösser Gefahr vnd Furcht außzustehen
 haben ? Ihr grosse Herren vnd Christliche Potentaten / seyd
 umb der blutige Wunden vnsers einigen Heylands vnd Erlösers
 Jesu Christi willen gebeten / gegen diese Erlünerung ewre Ohren
 nit zu verstopffen / sondern euch durch dieses Türkisches Wäch-
 terhörnlein ewer vnd ewrer von Gott auff die Seele vertraue-
 ten Posteritet vnd Unterthanen zeitlich vnd ewiger Wolfahrt
 halber auß dem tieffen Schlaf auffwecken zu lassen / damit die
 allbereit begangene grosse Irrthumb vnd Thorheit mit anrufo-
 rung der Türkischen Hülffen noch beyzeiten geendert werden.
 Ihr Rätthe zu Hoff / ihr die Ritterschafft / vnd ihr Unterthane
 im Lande / auch ihr Bürger in Städten / umb deren Ehre / Leib /
 Leben / zeitliche vnd ewige Wolfahrt / Haab vnd Gut / ganz ges-
 fährlich gespieler wird / wachet auff / thut Busse / fallt dem ge-
 rechten zornigen Gott mit andächtigen seuffzen in die Kuthen /
 rathet /

rathet/erinnere/bietet vnd flehet bey euren Herrschafften / vnd
 Obern/das die Verwirrete vmbkehren / vnd mit den vbrigen
 sich friedlich vnd freundlich setzen/scheiden vnd vergleichen/ als
 dann an statt dieses Türckischen ein Christliches Wächterhörna
 lein geblasen/vnd mit einmütigen zuthun vnd wol angestellten
 sagen auß einem Horn der Türckische Slav vnd Gefangener/
 der Bethlem Gabor / zu rück gesagt/ vnd der Erbfeind von den
 Christlichen Grenzen abgehalten/ ja die vnter des Türckischen
 Tyrannen gewalt in höchster Noth lebende Christen in dem
 Orientalischen Reich einmal wiederumb auß des Babyloni-
 schen Bluthund^s Händen errettet werden mögen.

Ihr wisset allesampt/was es im H. Reich vor grosse mühe
 vnd bedenkens giebt/da man dem Oberhaupt/ welches billich
 von allen getrewen Ständen mit seinem ganzen Keyf. Stad
 solte vnterhalten werden / etwa einen einfachen Römerzug bes
 willigen soll / da kan man die thewre Zeiten / das vnvermögen
 der Rent-Kammern/ die Erschöpfung des Armuts/vnd was
 dessen vorwendens mehr ist / nicht gnugsam auffmussen. Jes
 der wil ihme erstet in seinen privat gravaminibus, der ander in
 andern dingen geholffen wissen / vnter des sol das Oberhaupt
 nur das seinige einbüßen / vnd sich mit dem Titul contentiren
 lassen. Es bedencke aber hiehey ein jedes frommes Herz/wie
 es alßdann möchte zugehen/wann der Türckische Tyrann sol-
 te Meister werden/ vnd nicht nurends ober langst eine Contri-
 bution suchen / sondern einen jährlichen vnd solchen starcken
 Tribut gebieten/der sich einen ganzen oder halben Römerzug
 vergleichen möchte / Dann der Türck/so oft ihn gelüftet / leget
 eine Schagung auff alle Güter vnd Häupter aller seiner Lan-
 de / nach seinem wolgefallen / vnd darff dawider kein Mensch
 einig Wort sprechen/Vlloa lib. 5. histor. Turcic. cap. 1. Nun
 wolan/wollen Herren vnd Vnterthane die deutsche Freyheit
 erhalte

erhalten haben / so ist in Wahrheit nöthig auffzuwachen / vnd dem Erbfeind den Weg in zeiten zu verhamen.

Wol/ möchte jemand gedenccken/seye solcher Gefahr zugegen zu haben/ vnd mit dem Türcken dermassen starke Capitulationes zu machen/ daß man sich solcher Bergewaltigung vnd Tyranny nicht zu befahren. Wie nichtig aber vnd grundlos solche Gegengebaw seyn / wie gar nichts sich darauff die Christenheit zu verlassen / daran kan kein Verständiger zweiffeln. Man hat lange zeit im H. Reich von beyden Theilen tractirt/ wie man die Zweyungen woll vermitteln/ vnd einander assecuriren könne / daß es dabey sein verbleibens haben möge / es hat auch an guten Vorschlägen nicht/ aber allemal an der assecuration, daß man dabey erhalten werden solle / ermangelt. So nun vnter Christen ein solcher Mißglauben eingerissen/ wie ist dann möglich/ gegen dem Erbfeind einige assecuration zu finden oder zu ersinnen / dadurch die Christenheit gegen seine ohnumenschliche Macht könne versichert werden/ Dann erstlich demselben gar leicht ist/ in eil etlich hundert tausent Mann ins Feld zu bringen / wie dann der Bajazeth in der Schlacht mit den Frankosen in Anno 1394. drey mal hundert tausent / der Mahometh in Anno 1454. zweymal hundert tausent gegen Belgrad/ der Selim im Anno 1514. gegen den König in Persien 200000. der Soliman in Anno 1522. 200000. gegen Rhodis/ desgleichen in Anno 1526. abermal 200000. vnd dann in Anno 1526. wiederumb 200000. Mann zu Ross vnd Fuß ins Feld gebracht/ vnd die meiste Zeit vnd örter damit gewaltigen Schlachten vnd Sieg erhalten. So mangelt es auch dem Tyrannen an keinem Geld / dann man hat schon bey lebzeiten des Solimans außgerechnet/ daß er an ordentlichen lautern Intraden vnd Einkommen/ jährlichs viel Million Ducaten einkommens gehabt / darneben pflegt er / so oft es ihme beliebet / eine ohnsägliche Steuer nach seinen gelüsten/ auff alle Güter vnd Häupter

Häupter aller seiner Landen zu legen / andern Vorrath / an Gold/Silber/Kriegsrüstung/zu Wasser vnd Land/ dergleichen in der ganken Christenheit nit zu finden / zugeschweigen/ Vlloa d. cap. 1. lib. 5. wie kan man dann hterwieder einiger Capitulation mit dem Türcken versichert seyn vnd werden? Vmb so viel da weniger ist einiger Capitulation mit den Erbfeind zu trawen/meil die Tyrannen dieselbe gar leichtlich zubrechen pflegen / vnd nicht lenger halten/dann bis sie ihren Vorthail/das Ottomannisch Reich zu weitem/ ersuchen / wie Vlloa bezeuget lib. 1. de bell. Turcic. cap. 11. in fine. Aus welchem betrieglichem wesen auch hergestossen/ als der Tyrann Soliman / im Jahr Christi 1538. eine gewaltige Armaden in Indiam geschickt / demselben König gegen die Portugaleser beystand zu leisten/vnd der Bassa von Cayr/Soliman/vor der Stadt Aden in Indien mit 30000. Mann ankommen / sich wie ein Freund gestellet/vnd mit solcher Macht in die Stadt Aden gelassen/das er wieder zugesagte Trew den Indianischen König daselbest gefänglich angenommen / ihn enthauptet / dem Türcken solchen Platz eingenommen vnd damals behalten / Vlloa de bell. Turc. pag. 4. cap. 18. Wie fehd vnd friedbrüchig sich die Türkische Tyrannen allezeit gegen die Christenheit bis auff diese gegenwertige Stund erwiesen/vñ was es für eine Meinung mit dem getroffenen Anstand habe/in deme der Tyrann dasjenige seinem geschwornen Slaven dem Bethlem im Königreich Hungarn gegen die Keyf. Majestät durch zu treiben befielet/was er ohne violation des gemachten Friedenstands selbst öffentlich thun wil / das kan ein jeder rechtsinniger gar leichtlich finden/ Fraus enim conventioni fit, si retentis verbis, mens circumueniatur, & quod quis per alium facit, hoc ipse fecisse censetur.

Ob auch vielleicht etliche seyn möchten/ die ihre Hoffnung darauff gestellet/ weil sie dem Türkischen Tyrannen jekemals

zu außbreitung seines Ottomanischen Reichs einen vornehmen
 Reuterdienst thun / daß sie dessen hinwiederumb groffe danck-
 barliche vergeltung zugewarten: dieselbe geben damit an Tag/
 daß sie der Türkischen Sitten ohnerfahren oder dieselbe nicht
 recht erwogen/Dann dieses ist der Türcken angeborne Natur/
 daß sie kein tapffere Dienst erkennen / sondern sich vor denen/
 von welchen sie gutes empfangen/gleichsam fürchten/ vnd ih-
 nen mit eufferstem Vndanck ablohnem. Der Bajezeth hat den
 Acometh Bassa/ der ihnen doch ins Regiment befördern vnd
 darinn bestetigen helffen / also abgelohnet / daß er ihnen vmb-
 bringen lassen/vnd dabey vnverschämpt gesagt: Die vbertreff-
 liche Mannheit vnd Tugend der Diener seye den Herrn gefähr-
 lich / derowegen müste man dieselbe bey rechter zeit auß dem
 Mittel räumen. Dem Mustaffa Bassa/welcher ein Vrsach ge-
 wesen/daß der Selim Bassa zum Keyser erhoben worden / hat
 der Tyrann Selim also gedanckt/daß er ohne einige verhör der
 Sachen/ auß lauterer muhtmassung / ihn zu Bursa fangen
 vnd erhencken lassen. Haben nun diese Tyrannen ihren eigen
 getrewen hohen Officirern nicht verschonet/was können dann
 die Christen sich zu denselben gutes versehen oder hoffen? Laß
 vns noch ein erschreckliche vnd mehr denn Heydnische Dienst-
 barkeit bedencken / die man von der Türkischen Tyranney vn-
 fehlbarlich zu gewarten: Es hat der Tyrann Amurates eine
 solche Ordnung angerichtet/daß zu allen Zeiten 1600. Janits-
 scharn gehalten werden sollen / damit die Christen zu bekriegen
 vnd zu zwingen. Die Janitscharn aber werden also aufferzo-
 get vnd anbracht. Es seynd gewisse Türkische Officirer / die
 wecken auß/wo Christenkinder vorhanden/die einer feinen ge-
 vnd tapfferes ansehens seynd/Solche nimbt man den El-
 wider ihren Willen / leß sie beschneiden / zur verfluchten
 schen Abgötterey instituiren, vnd zum Kriege anfüh-

Wann

Wann nun der Tyrann gegen die Christen etwas grausams vorhat / da müssen die Christenkinder der Christenheit ärgste Feinde und Verfolger seyn. Solten Christliche Eltern nicht lieber sehen / daß ihren Kindern alsobald der ungehewreste Todt angethan / als daß sie ihnen solcher gestalt mit gewalt genommen / mit Leib und Seel zeitlich und ewiglich verlohren / und noch darzu zu der Christenheit Feinden und Verfolgern gemacht werden. Alle Christliche Eltern solten billich vor ihren hohen Obrigkeiten auff die Knie niederfallen / und dieselbe mit seuffzen / weinen und flehen / innerlich anrufen / mit einladung und lockung eines solchen grausamen Tyrannen ja nicht weiter zu verfahren / noch sie und ihre Kinder in solche Leibs / Leben / Guts / Ehren / und Seelengefahr zu stürzen / sondern in zeiten umbzuwenden / und den Türcken / wie nicht weniger seinen geschwornen Slaven den Bethlem von den Gränzen zu rück zu treiben / damit man nicht mit Schmerzen und ewigen Schaden flagen müsse / Turpius ejicitur, quàm non admittitur hospes. Hæc tristissima (exclamat Peucerus lib. 5. Chronic.) omnium servitutum servitus est, quam sub Turcis Christiani perferunt. Quid enim potest piis mentibus accidere acerbius, quàm spectare, ut liberi per Baptismum Christo inferti, & ad æternam cum Deo consuetudinem sanguine filij Dei redempti, rursus ab eo avellantur, & imbuti blasphemo Mahometis dogmate fiant ex professo truces & immanes hostes Christi & Ecclesiæ, & cum cœlo bellū gerant, atq; in æternum pereant? denique ut nostrorum & ex nobis natorum manibus hostes nostri nos jugulent, nostra evertant ac deleant: Hæc animorum servitus longè major est morte ipsâ, quod si multi intelligerent, majore impetu ferrentur & incumberent in bella Turcica. Solte nicht diese einige ursach aller Christen Gemüther auffwecken / sich anders / als man leider erfahret / gegen den Erbfeind / und allen seinen Anhang zu setzen.

D

Ihr

Ihr Chur- Fürsten vnd Herren / die ihr viel auff
 D. Lutherum haltet / müßet euch vor aller Welt sche-
 men / wann ihr seine Erinnerungen so gar nicht achtet:
 Dann er in seinem Tractat vom Krieg wieder den
 Türcken / an Landgraffen Philipfen zu Hessen also
 schreibet: Deutschland vnd Keyserthumb ist euch von
 Gott gegeben vnd befohlen / dasz ihrs schützen / regie-
 ren / rathen vnd helffen solt / vnd nicht allein solt / son-
 dern auch müßet / bey verlierung ewerer Seelen Selig-
 keit / Item: Wie kan Gott / oder ein Gottseliges Hertz
 anders von euch gedenccken / dann dasz ihr freylich ewe-
 ren Vnterthanen feind sind / vnd selbst mit dem Tür-
 cken einen heimlichen Bund haltet / es were sonst vn-
 möglich / dasz ewer Gewissen euch solte ruhe lassen /
 wo ihr euch ernstlich vor Oberherren von Gott gesetzt
 hieltet / dasz ihr nicht einmal anders / dann biszher ge-
 schehen / von solchen Sachen redet vnd rathschlagen
 soltet / darinn ihr sehet / dasz ihr selbst Türcken werdet /
 an ewren eigenen Vnterthanen.

Ewer Lutherus schreibet hiervon ferners also: Er
 höre sagen / dasz man finde in Deutschen Landen / so
 des Türcken Zukunfft vnd Regiment begehren / als die
 lieber vnter dem Türcken / dann vnter dem Keyser seyn
 wollen: Man muß aber solche Leute trewlich vnter-
 richten / ihr Gefahr vnd Vntugend aufstreichen / wie
 gar trefflich vnzehlicher Sünde sie sich theilhaftig
 machen / vnd sich vor Gott beladen / wo sie in der Mey-
 nung erfunden werden / dann es ist Jammers genug /
 wer den Türcken zum Oberherrn leiden muß / vnd sein
 Regiment tragen / oder williglich sich darunter geben /
 oder desselbigen begehren / so ers nicht bedarff noch
 gezwungen wird / dem sol man anzeigen / was er für
 Sünde

Sünde thut / vnd wie gewolich er anleufft. Zum Er-
 sten / daß solche Leute Treulosz vnd Meineydig wer-
 den an ihrer Obrigkeit / der sie geschworen vnd gehul-
 det haben / welches vor Gott eine grosse Sünde ist / die
 nicht vngestraft bleibt / denn solches Meineyds hal-
 ben mußte der gute König Zedechias vmbkommen / daß
 er den Eyd dem Deydnischen König zu Babilon ge-
 than / nicht hielt. Es meynen vielleicht solche Leute / oder
 lassen sich düncken / es sey in ihrer Macht vnd Willkür /
 von einem Herrn zum andern sich begeben / fahren als
 so daher / als weren sie frey / hierin zu thun vnd zu lassen
 was sie wollen / vergessen vnd bedencen nicht Gottes
 Gebot / mit irem Eyd / damit sie bestercket vnd schuldig
 sind gehorsam zu bleibē / bisz sie mit gewalt darvon ge-
 drungen / oder darüber getödtet werden / gleich wie die
 Bawern im nechsten Auffruhr auch vornamen / vnd
 wurden darüber geschlagen: Dann gleich wie einer
 sich selbst nicht erwürgen sol / sondern leiden / ob er mit
 gewalt durch andere erwürget wird / also sol niemand
 sich selbst aus dem Gehorsam vnd Eyd wenden / er
 werde dann durch andere / entweder mit gewalt / oder
 mit gunst vnd vrlaub heraus bracht. Solches müssen
 die Prediger bey solchen Leuten mit fleisz vnd wol treu-
 ben / wie sie dann solchs zu thun ihr Predigamt zwin-
 get / darin sie schuldig sind / ihre Pfarrkinder zu warnen
 vnd bewahren für Sünd vnd Schaden der Seelen:
 Dann wer sich williglich von seinem Herrn abwen-
 det / vnd zum Türcken begibt / der kan doch nit mehr
 vnter dem Türcken bleiben mit gutem Gewissen / son-
 dern sein Dertz wird ihm allezeit sagē / vnd straffen als-
 so: Sihe du bist an deinem Oberherrn treulosz wor-
 dē / vnd hast ihm den schuldigen gehorsam entwand /

vnd ihn seines Rechts vnnnd Obrigkeit an dir beraubt/
 Nun kan keine Sünde vergeben werden/das gestolen
 Gut muß wieder gegeben seyn/wie wiltu aber deinem
 Herrn wider geben / wann du vnter dem Türcken bist/
 vnd kanst nicht wieder geben? So wird dann gehen
 müssen der beyder eins / dasz du dich ewiglich mühen
 vnd arbeiten must / wie du wieder von Türcken zu dei-
 nem Oberherrn kommest / oder must ewiglich Kew/
 Leid vnd Vnrube haben in deinem Gewissen / (Gott
 gebe/dasz nicht verzweiffeln vnd ewiges Sterben fol-
 ge/) dasz du dich vnter den Türcken ohne Noth willig-
 lich gegeben/wider deinen Eyd vnd Pflicht / vnd must
 also mit dem Leib dort seyn/aber mit dem Hertzen vnd
 Gewissen dich herrüber sehnen. Was hastu denn ge-
 wonnen? Warumb bleibstu nicht vorhin herrüber?
 Zum andern/dasz solche trewlose / abtrünnige meiney-
 dige Leute vber das alles / noch viel gewlicher Sünde
 thun / nemlich / dasz sie sich theilhaftig machen / aller
 Grewel vnd Bosheit der Türcken/denn wer sich wil-
 liglich vnter die Türcken gibt/der macht sich ihr Gesel-
 le vnd Mitgenosß / aller ihrer Thaten.

Nun haben wir droben gehöret / was der Türck
 vor ein Mann sey/nemlich ein Verstörer/Feind vnd Zer-
 sterer vnseres HErrn Jesu Christi/vnd an stat des E-
 uangelij vnd Glaubens / seinen schendlichen Mahomet
 vnd alle Lügen auffricht/darzu alle Weltliche Obrig-
 keit vnd Hauszucht/oder Ehestand verwüstet/vnnnd
 sein Kriegen nicht anders dann Mord vnnnd Blutver-
 giessen ist/als eines rechten Teuffels gezeug. Sibe sol-
 cher schrecklicher Grewel muß der theilhaftig seyn /
 wer sich selbst zum Türcken gesellet/vnnnd wird alle der
 Mord / vnnnd alle das Blut/ so der Türck ja vergossen
 hat/

hat/auch alle die Lügen vnd Vntugend/damit er Christi-
 stus Reich verstöret/vnd die Seelen verführet/auff sei-
 nen Kopff kommen/es ist Jammers genug / wann je-
 mand mit Gewalt vnd Vnwillen muß vnter solchem
 Bluthund vnd Teuffel seyn / seine Grewel sehen vnd
 hören/wie der fromme Loth zu Sodom thun vnd sich
 leiden mußte/als S. Petrus schreibt/ ist nicht noth sol-
 ches williglich zu suchen oder begehren. Ja wie viel lie-
 ber solt einer zweymal / als ein Gehorsamer vnter sei-
 nem Oberherren im Krieg sterben/dann dasz er müste
 wie ein armer Loth vnter solche Sodom vnd Gomor-
 ren mit gewalt gebracht werden / schweige dann/dasz
 ein frommen Menschen gelüsten solt / sich williglich
 darein zu geben / darzu mit Vngehorsam / vnd wider
 Gottes Gebot vnd eigen Pflicht / das hiesse sich nicht
 allein theilhaftig machen aller des Türcken vnd Teu-
 fels Bosheit/sondern dieselbigen auch stercken vnd
 fördern/gleich wie Judas nicht allein der Jüden Bos-
 heit/wider Christum sich theilhaftig machet/sondern
 auch stercket vnd halff/ Pilatus aber nicht so vbel han-
 delt als Judas/wie Christus zeuget/Johan.18. Zum
 dritten/ist auch das solchen Leuten einzubilden / durch
 die Prediger / wann sie sich schon vnter die Türcken ge-
 ben/ so haben sie es darmit auch für sich selbst nicht ge-
 bessert/vnd wird ihnen gar weit fehlen/ihr Hoffnung
 vnd Anschlag/dann es ist des Türcken weise/dasz er als
 le/ so etwas sind oder haben / nicht lest bleiben da sie
 wohnen/sondern setzt sie weit herbhindern/in ein ander
 Land/da sie verkaufft werden/vnd dienen müssen/vnd
 gehet ihnen nach dem Sprichwort : Lauff aus dem
 Regen/vnd fall ins Wasser/vnd heb einen Deller auff/
 vnd zerbrich eine Schüssel / dasz aus vbel ärger wird/

D iij

vnd

vnd geschicht ihnen auch kaum recht / denn der Türk ist ein rechter Kriegszman / der wol anders weis mit Land vnd Leuten umbzugehen / beyde zu gewinnen vnd zu behalten / dann vnser Keyser / Könige vnd Fürsten / er trawet vnd glaubt nicht solchen abtrünnigen Leuten / vnd hat den nachdruck / daß ers thun kan / vnd darff nicht also der Leute / wie vnser Fürsten. Solches sage ich / müssen die Prediger vnd Pfarrherren / bey solchen abtrünnigen Leuten thun / mit fleißigem vermahnen vnd abschrecken / dann es ist auch die Wahrheit / vnd noch findē sich darüber / die solch vermahnen verachten / vnd das alles sich nichts lassen bewegen / wol an / die lasse immer hinfahren zum Teuffel / wie S. Paulus die Griechen / vnd S. Petrus die Juden lassen musten. Es sol darumb die andern nichts erschrecken / ja ich wolt wanns zum streit käme / daß solcher keiner vnter des Keyfers Panier were oder bliebe / sondern alle sampt schon bey dem Türcken weren / sie würden desto eher geschlagen / vnd solten dem Türcken schädlicher / denn nütze seyn / als die beyde in Gottes / Teuffels vnd der Welt Vngnade sind / vnd als die zur Hellen gewislich verurtheilet / dann wieder solche böse Leute ist gut streiten / die so öffentlich vnd gewis verdampft sind / vor Gott vnd der Welt. Man findet manchen wüsten verzweiffelten / bösen Menschen / aber was etwas Vernunft hat / wird ohn zweiffel sich an solche Vermahnungen wol kehren / vnd sich bewegen lassen / vnter dem Gehorsam zu bleiben / vnd ihre Seele nicht so frech in die Helle zum Teuffel schlagen / sondern viel lieber vnter ihren Oberherrn mit allen vermögen mit streitten / vnd sich darüber von den Türcken erwürgen lassen.

Bis

Bishero haben wir euch Evangelischen aus ewrem Vater Luthero eine starcke Erinnerungs Predigt vorgehalten. Wollet ihr nun Gewissenhafte Leute seyn / vnd Lutheri Ermahnungen gelten lassen / wie dann ihr noch newlich in ewrem Böhmischen fasciculo denselben gar starck allegiret habt / so last euch des Luthers Wächterhorn aus dem tieffen Schlaf auffwecken.

Ihr Catholischen aber / die ihr vff ewren Vater den Papsst ewre Augen wendet / erinnert euch der beweglichen vnd hefftigen Ermahnungen / welche derselbe durch seine Oratores, Legatos, vnd Cardinales dey Reichs, vnd Landtügen / in Deutschen Landen / Hungarn / Polen / vnd anderer Orten / zu vielen mahlen / mit grossem Eyver thun lassen / last es euch auch einen rechten Ernst seyn / so wird verhoffentliches an allen Orten glücklich hernacher gehen / vnd die gefahr von der Christenheit vnd des Reichs Gränzen können abgewendet werden.

Dieses Intent nun hindert vber die massen sehr / wie die Catholische vnd Evangelische hitzige Scribenten / vnd discurrenten die Sachen jeziger zeit treiben / die Evangelische klagen vnd ruffen / sie seyen senthero dem vffgerichteten Religionsfrieden mit solchen vnerträglichen beschwerungen / vermehret worden / daß sie es lenger nicht ertragen köndten / daher sie verursacht / vff die extrema vnd gebotene defension ihre Freyheiten vnd Religion zu gedenccken / vnd dabey Leib / Leben / Haab vnd Gut / vnd alles / was sie zeitliches vermügen / zu wagen vnd vffzusehen / dann sie seyn in ihren gravaminibus nie erhört / sondern dagegen noch vbel diffamirt, vnd zu ihrer Verschimpfung / von hohen Orten de turbato imperij statu discurs spargirt, also an stat der Abheiffung / sie die Evangelische Stände diffamirt vnd illudir, die vorgeschlagene wolgemeynete Compositions Handlung / die ihr doch die Keyf. Mayestet belieben lassen / sey ein famosum (schendlich) negocium
getaufft

getaufft worden / man hatte auch sich in offenē Schrifften vernehmen lassen / daß die gravamina im Reich sine cæde & sanguine nicht köndten erledigt werden / man habe bishero an allen Orten / vff den Reichstagen / Im Reichs Hof Rath / am Keyserlichen Cammergericht / vnd in dem supremo provocacionis auditorio bey den visitationibus vnd revisionibus es dahin gerichtet / daß die Evangelische Orten vberstimpt worden / vnd daß den Evangelischen an keinem Ort in dem Reich die Iustitia ohnparteylich administrirt, auch darauff vberaus geschwinde executiones, gleich ob des Röm. Reichs Wolffart an demselben bestanden / verfügt / vnd mit frembder Hispanischer Hülff durchgedrungen / Item / man habe bishero die Evangelische von den hohen Erz- vnd Stifften gänzlich außgeschlossen / der einmal erhaltenen Freystellung ganz zu wieder / vnd werden noch darzu allerhand mächtige anstellung vermerckt / daß den Evangelischen die inhabende reformirte / Erz- vnd Stifter / Stifft- vnd Clöster Güter / mit Krieg vnd Gewalt widerumb entzogen vnd abgenommen werden sollen / vnd was derselben gravaminum mehr in grosser anzahl getrieben werden / hierumb könne vnd muß es nichts anders seyn / sie hetten zu ihrer Defension sich müssen vereinen / vnd in die Wehr stellen / köndten auch dieselbe nicht niederlegen / so lang sie mit solchen beschwerden gedruckt / vnd nicht deßwegen gnugsam versichert / noch weniger könnē sie diesen Vortheil verlassen / oder zu Reichstagen / da sonst von des Reichs gemeinem Wolstand gerathschlaget werden solle / vergebentlich erscheinen.

Dargegen ruffen vnd schreyen die Catholici, es hetten die Evangelische sich des Religionsfriedens nur gar zu viel mißbraucht / vnd vnter demselben schein viel Erz- vnd Stifter / Stifftgüter / Clöster / Land vnd Leut ein / vnd dem geistlichen Stand entzogen / die gehö: in Recheswegen zu restituiren / hetten dasselbe per viam iustitiæ zum theil gesucht / auch in camera

& reui

& revisorio erhalten / sey vergeblich Recht sprechen / wann die
 Urtheil zu keiner vollziehung kommen solten / vnd sey einem
 Catholischen Standt hie / dem andern da / an seinen noch inn-
 habenden Stifftern vnd Landen vnleidlicher Gewalt begeg-
 net / seyn vber solches deren noch inhabenden Erb- vnd Stiff-
 ter halber dermassen betrohet / vnd in Gefahr gesetzt / daß es
 der Catholische Standt nicht länger ertragen können / son-
 dern nothwendiges nachdencken haben müssen / sich zusammen
 zu stellen / vor einen Mann zu stehen / vnd ihr hergebrachtes
 Catholisches Wesen vor weitem Abbruch vnd Bergewaltig-
 ung zu beschützen / aus welchen beyderley querelen vnd be-
 sorgten offensionen es so weit im H. Reich kommen / daß man
 sich in Uniones vnd Ligas gegen einander nicht nurend ver-
 fast / sondern auch starck armirt / mangelte allein an dem ersten
 Angriff / als denn brennet das H. Reich in der höchsten Lohe /
 vnd scheint als ob die Unirte mit dem Erbfeind Christlichen
 Namens / die Catholische aber mit dem Könige in Hispanien /
 in extremum eventum ex desperatione accordirt, sich die-
 sen mächtigen Potentaten zu allen theilen zu ausführung des
 Kriegs zu vnterwerffen.

Was nun die Catholische vnd Evangelische mit einander
 dahero zu hoffen / wann wir allesamt der Hispanische Monar-
 chi ergeben / vnd zu theil werden sollen / das ist in dem discurs
 contra turbatum imperij statum, wie auch in dem Spani-
 schen Post- vnd Wächterhornlein / vnd dergleichen Schriff-
 ten dermassen ausführlich gezeigt vnd deutsch gesaget worden /
 daß mans darbey in suis terminis billich bewenden lest.

Hergegen so wir nur den Hispanischen Namen aus sol-
 chen Schrifften hinweg thun / an dessen stadt des Erbfeinds des
 Türcken gedenden / vnd alle solche discurs mutatis tantum
 nominibus vff denselben appliciren, so befindet sich / daß die
 sorg vnd gefahr zehenfächig gröffer vnd ärger / ja so erschreck-
 lich!

sich/ daß es mit keinen Worten gnugsam außgesprochen / oder mit Gedancken kan ermessen werden / dann vber das jenige/ was in obigen schon deduciret, vnd außgeföhret ist/ wird noch ein sehr nachdencklicher vnd der gefehrlichste Hiess auß dem Türkischen Wächter vnd Posthorn geblasen / also lautend s Turcarum proprium esse, ex discordijs alienis proprium lucrum facere, Thuan. pag. 1. libr. 17. histor. Solches hat der Königliche Französische Gesandter vnd Cankler / Franciscus Olivarius von Alençon / den Reichs Ständen schon in Anno 1542. zu Speyer deutlich gnug angezeiget / daß des Türcken Macht von 300. Jahren her / allein durch der Christen Vneinigkeith vnd Verrätheren gewachsen. Sleidan. lib. 14. Comment. Es haben auch die protestirende Stände in Anno 1543. in ihrer zu Nürnberg vberreicheter Supplication geklagt/ was vor ein vnabwendlicher Vorthail den Türcken dahero müsse zu wachsen / wann die Christen gegen einander zu Felde ziehen / vnd sich an Vermögen/ vnd Manschafft entblößen würden. Sleidan. in Comment. lib. 15. Die Historien sind voller Exempel / daß durch Vneinigkeith vnd Krieg vnter den Christen des Erbfeindes Gewalt zugenommen / vnd die Christenheit schon in vielen Königreichen gedempffet worden. Als der Christliche Keyser zu Constantinopel / Michael/ Palæologus den Türkischen Tyrannen Amurathen / gegen die Fürsten vnd Herrn / so in Griechenland vnd Siebenbürgen gegen ihnen auffgestanden / zum Beystand angeruffen/ ist der Türke zum andern mal gar starck in Griechenland kommen / hat von einer jeden Türkischen Person / aus Asia in Graciam vbers Meer zu bringen/ einen Ducaten/ als 60000. Ducaten bezahlet/ vnd vnter dem Schein/ den Constantino- politanischen Keyser/ wieder seine Auffrührer zu helfen/ ganz Griechenland verwüstet / Philipoli eingenommen / zu sampt der herrlichen Stadt Adrianopoli/ durch solche occasion sich

des

des ganken Griechenlands ermächtigt / vnd dasselbe der Christenheit entzogen. Wie solches weitläufftiger bey dem Chalcocondila lib. 1. de reb. Turc. beschrieben wird. Ingleichen als der Herzog Gottfried aus Lotringen das Königreich Hierusalem gewonnen / vnd seine Nachkommende solches fünff vnd achtzig Jahr regieret / ist es durch Vneinigkeit der beyden Christlichen Fürsten Guidi vnd Raimundi seiner Nachkommen dahin mißrathen / daß Guidus den Egyptischen Sultan vmb Beystand angeruffen / welcher vnterm Schein eines Beystands erschienen / das Königreich mit gewalt occupirt, die beyde Christliche Fürsten versaget / die Kirchen verbrent / vnd das Christenthumb vertilget / daher dieses Königreich dem Erbfeind Christliches Namens hernacher auch zukommen. Peuc. lib. 4. Chronic. Also ist der Keyserliche Sitz in Griechenland Constantinopel / der Königliche Sitz Suelzweissenburg / die Festung vnd Stad Ofen in Hungarn / vmb keiner andern Ursachen willen / dann wegen Vneinigkeit der Christlichen Fürsten / dem Türkischen Tyrannen zu Handen kommen / wie von solchem allen Ulloa de bellis Turc. lib. 2. cap. 1. Vnd lib. 4. cap. 7. Sleidan. lib. 14. Comment. Thuan. pag. 1. histor. lib. 1. weitläufftiger schreiben / Vnd da nicht die Christenheit sich so eyfferig zusammen gethan / sonderlich aber Pfalzgraff Philips / vor dieselbe gestritten / were die Hauptstadt Wien in Oesterreich / auch dem Erbfeind zu theil worden. Thuan. d. pag. 1. lib. 1.

Ebenermassen als vor hundert Jahren die Christliche Könige / Fürsten vnd Potentaten in Italia gegen einander zu Felde gelegen / hat der Türkische Tyrann Solyman / die sonst fast vnüberwindliche Insul Rhodis belagert / bezwungen / den Ritterlichen Orden der Ritter von Hierusalem gedempffet / also bald an dem heiligen Christag in Rhodis seinen Einzug gehalten / aus allen Kirchen den Christlichen Gottes-

Dienst vortilget/ vnd darinn seine Mahomeelisch Abgötterey zu ewiger Schmach vnd Schand der ganzen Christenheit ange-
stiffet/Guicciardin. Histor. lib. 15. ubi ita concludit: Hunc
Christiano nomini contumeliosum exitum, hunc inter
principes nostros discordiarum fructum tulit annus 1522.

Aber was bedarff es in diesem Stück grösser außführung/
dieweil aus den Historien bekand / daß alle Monarchien durch
dergleichen List vnd Geschwindigkeit in die Höhe kommen / in
deme man diejenige / deren man sich zu ermächtigen begehret/
gegen einander verhetzet / daß sie einander fast zu Grund ver-
derbet/ als denn der stärker vnterm Schein/ einem theil Bey-
stand zu leisten/ ins Mittel kommen / vnd wann er seinen vor-
theil ersehen / beyde verderbet / mit welchem Kunststücklein die
Carthaginenser / die in Asia, Gallia, vnd Griechenlandt von
den Römern hinders Liecht geführet / vnd in Gehorsamb ge-
bracht/ als daß leslich ein gemeine Regel/ divide & regnabis,
daraus gemacht worden.

Ihr Evangelische Reichsfürsten/ wollet euch ewren Vater
Lutherum / der einen weit stärkeren Eyffer gegen den Catho-
lischen Wesen getragen / vnterrichten lassen / was er euch leh-
ret: Der schreibet in vor allegirten Tractätlein an Land Graf-
fen Philipsen ferners also: Was der Keyser thun kan vor
die seinen/wieder den Türcken/ das solt er thun/auff daß/
ob er nicht ganz solchem Grewel stewarten kan/doch so viel/
als möglich ist/ mit wehren vnd auffhalten sich befleißige/
seine Vnterthanen zu schützen / vnd zu retten/ zu welchem
Schutz / solte dem Keyser nicht allein bewegen seine schül-
dige Pflicht / Ampt vnd Gottes Gebot / auch das Ch-
ristliche vnd wüste Regiment / das der Türcke in die
Lande bringt/ darvon droben gesagt ist/ sondern auch der
Jammer vnd das Elend/so denen Vnterthanen geschicht/
welches ohne zweiffel sie wol besser wissen / dann ich / wie
der

der Türck grausamlich handelt / mit denen so er gefangen
wegführet / gleich wie mit einem Vieh / schlept / treibet /
was fort kan / was aber nicht fort kan / flugs erstochen / er
sey Jung oder Alt / welches alles vnd dergleichen / billich
solte alle Fürsten zur Barmherzigkeit bewegen / daß sie
ihr eigen Sachen vnd Hader ein weil vergessen oder lie-
gen liessen / vnd hie mit ganzem Ernst einträchtiglich dem
Elenden hülffen / daß es nicht vollend gehe / wie es mit
Constantinopel vnd Griechenland gieng / welche auch so
lang miteinander Haderten / vnd ihrer Sachen warte-
ten / biß der Türck sie alle mit einander überwältiget. I-
tem: Das were der rechte Ernst / wann unsere Könige
vnd Fürsten ihre Sachen dieweil auff ein Kleydel winden /
vnd hierin beyde Kopff vnd Herz / beyde Hände vnd Füße
zusammen theten / daß ein Leib were / eines mächtigen
Hauffens. Item: Wo unsere Könige vnd Fürsten ein-
trächtiglich einander beystünden vnd hülffen / darzu der
Christenman auch für sie betet / wolt ich unverzaget vnd
grosser hoffnung seyn / der Türck solt sein toben lassen /
vnd einen Mann am Keyser finden / der ihme gewachsen
were: Wo aber nicht / sondern solte also gehen vnd stehen /
wie es jeko gehet vnd stehet / daß keiner mit dem andern
eins / noch einander trew / ein jeglicher für sich / ein Mann
seyn wil / oder mit einem Bettlers Reuterdienst zu Feld
zeucht / muß ich geschehen lassen / wil zwar denn heissen be-
ten / aber ein schwach Gebet wird es seyn / dann ich zumal
wenig Glaubens darinn haben kan / daß erhöret werd /
weil man so kindisch / vermessenlich vnd unvorsichtiglich
solche grosse Sachen vornimbt / da ich weiß / daß Gott
versucht wird / vnd kein gefallen daran haben mag.

Der weiland hochverständige Keyser Carl der Vierdte /
Hochlöblichster Gedächtnis / hat allen seinen Nachkommen /

Römischen Keysern / Chur-Fürsten vnd Ständen / eine aus grosser Erfahrung heraus geflossene Väterliche vnd eyfferige Erinnerung hinterlassen / in deme er die mit aller Reichs-Ständen Rath vnd approbation hinterlassene güldene Bul- len also anfänget: Ein jeglich Reich / das in ihme selbst zerthellet / wird Trostlos / dann die Fürsten solcher Thei- lung sind Gesellen der Dieben. Darumb hat Gott vnt- ter sie gemischt / den Geist des Schwindels / daß sie zu Mittag ihres Liechts / gleich als in der Finstere / nicht be- finden / vnd ihre Leuchter von der rechten Stadt beweget / daß sie blind / vnd der Blinden Führer werden. Auch die in der Finstern wandern / die schaden vnd sind blindes Gemüths / vollbringen die Mißthaten / so in der Thei- lung geschehen. Sag an du Hoffart / wie woltest du in Lucifero geherschet haben / wo du die Hülff der Theilung nicht gehabt hettest? Sag an du Sathan / wie möchtest du den Adam vom Paradiß geworffen haben / wo du ihn nicht von der Gehorsame getheilet hettest: Vnd wie des Orts die weiter nachdenckliche vnd kräfteige Ermahnun- gen lauten.

Dergleichen Klagen werden hin vnd wieder in den Reichs- Handlungen geführt / wie sonderlich im Reichsabschied / de anno 1522. im Eingang zu lesen / in welchem deutlich genug- sam gesetzt vnd erinnert worden: Daß das Reich vnd Herrschung / so in Vnordnung vnd Zwietracht vnter sich selbst leben / nicht langwürig noch bestendig bleiben mögen.

Der Herr Philippus Camerarius, des jetzigen Böheimischen Vice-Canzlers D. Camerarij, Alt Vater erzehlet / lib. 2. Horar. cap. 23. Von dem Ibrahim Bassa, des Türkischen Tyrannen Solymanns Gesandten / als derselbe zu weis- land Keyser Maximiliani, des andern Römischen Keyser-
Wahl-

Wahl- und Erönungs Tag gen Franckfurt gesandt worden/
 eine solche Geschichte: Als die Herzogen zu Sachsen/Bayern/
 und Gütlich/ damalichen Römischen Keysern und Königen
 Ferdinando und Maximiliano auffgewartet/ und dem Basla
 angezeigt worden/das solcher Herren ein jeder gegen dem Tür-
 ken einen Krieg führen köndte/ und das es dergleichen Poten-
 taten im Reich noch mehr hette/ was er Basla wol meynete/
 wann sie sich zusammen schlugen/ und ihre Macht gegen dem
 Türken Solymann anwendeten? Das gedachter Basla dar-
 auff gedächlet/ vnd gesaget: Er zweiffelte zwar nicht an der
 Teutschen Macht/ und könne wol aus deren gegenwertigen
 Handel von dem abwesenden Vrtheilen: Aber es bedüncke
 ihnen/ der Teutschen Gemüther/Rathschläg/Thun und We-
 sen/ seyn ein vvernünftiges Thier/ von vielen Heupern/
 vnd vielen Schwänzen/ welches Thier/ da es ersagt würde/
 sich hinder die Bäume verkroche/ und weil es viel Häupter het-
 te so suchte es auch viel Schlupfflöcher/ und verkrochen sich die
 Häupter darin/ dahero erfolgete/ das der Leib vnd Schwanz
 nichts verrichteten: Dargegen were der Solymann ein unge-
 hewres Thier/ von einem Haupt vnd vielen Schwänzen/ wo-
 nun er Solymann ein mal den Kopff hinaus streckete/ und mit
 demselben durchgienge/ da folgete Leib vnd alles hernacher/
 auff welches ein weiser Politicus also schleust vnd exclami-
 ret: *Coite viri Principes, & trepidabunt vires vestras ex-
 teri, quibus ob intestinas liticulas vilescere coepistis: Tol-
 lite Thusca illa iurgia, & videbitis, neque terrarum orbem,
 neque cunctas gentes conglobatas movere aut contunde-
 re hoc imperium posse.*

Diemeil nun hieraus vnlaugbar erscheinet/ das diese
 einige Schwachheit/ nemlich/ die Vhneinigheit der Christli-
 chen Potentaten/ das Herz der Christenheit/ dermassen ge-
 bräncket/ das sie fast in den letzten Zügen liegt. So sind alle
 die ja

diejenige die sich Christen nennen / vnd vnsern einigen Seligmacher Christum Jesum bekennen / vor Gott vnd in ihrem Gewissen vberzeuget / daß ihnen in ewigkeit vnverantwortlich / sich zu dem Erbfeind vnd seinen Leibeigenen Slaven zu gesellen / mit derselben zuthun Christliche hohe Häupter / welche bis dahero die ganze Christenheit beschützet / vnd gegen dem Erbfeind die Gränke des Reichs bewahret / zu dempffen / vnd sich selbst mit viel hundert / hundert / hundert tausend / ja vnaussprechlicher Anzahl armen Christen Seelen / so viel deren vom Christlichen Geblüt bis an den Jüngstentag noch können gehohren werden / demselben grausamen vnd erschrecklichen Tyrannen mit vergießung so vieler Strömen vnschuldigen Christenbluts / zu Leibeigenen vnd gefangenen zu machen / vnd ihr / auch aller derselben Leib vnd Seel hin zu richten vnd zu verderben / einzig vmb deren Ursachen willen / daß keiner dem andern vmb der differentien willen / in den Religions Puncten / mehr an der Seiten leiden / sondern je einer dem andern mit Schwerdt vnd Feuer verfolgen / vnd einer vber den andern den Dominat erzwingen wil / da wir doch einander müssen gestehen / daß wir einerley Bibel vnd Gottes Wort haben / einen einigen Gott in dreyen Personen / Gott Vater / Gott Sohn / Gott heiligen Geist / bekennen / ehren / vnd anrufen / wir haben einerley zehen Gebot / einerley Apostolischen Glauben / werden auch alle mit einander im Namen der heiligen Dreyfaltigkeit getaufft / darzu haben wir im heiligen Römischen Reich / vnd andern Christlichen Landen / die herrliche heylsamene Religions Freyheit / Frieden / vnd Majestät Brieffe / deren wir eine geraume Zeit allerseits wol genossen / auch friedlich vnd Nachbarlich gegen einander gelebet / solte nun vmb ein oder anderer particular Handel willen / die affecten vns Christen dermassen vberwinden / daß wir dadurch vns vnd die ganze Christenheit / gar des Teuffels vnd

fels vnd seines Gesandten des Türckischen Tyrannen Hülf vnd Gewalt ergeben/vnd nicht vielmehr beyzeiten umbkehren / allen friedlichen Mitteln eufferst nachdencken/dieselbe ergreifen/vnd dadurch dem Erbfeinde seine Hoffnung zu schanden machen/auch die Arme vnter seiner Tyranney geplagte Christen/auf der Türckischen Babylonischen Gefängniß zuerlösen/mit rechtem schuldigen Eyver vns angelegen seyn lassen sollen. Wie kan vnd wil solches gegen der posteritet / allermeinst aber vor dem strengen Richter der Lebendigen vnd der Todten verantwortet werden? Wir sind/leider/mit Verderben vnd Schaden der gansen Christenheit/nurends gar zu viel gewirkt / vnd haben auß der Erfahrung/was ohnsäglichen Schaden die jämmerliche Kriege deren Christlichen Königen vnd Fürsten gebracht haben. Dahero sollen wir dergleichen Fehler nicht mehr begehen/vnd den Rest mit gleichem groben Errore auch dem Erbfeind auffopffern.

So auch jemandts dannochter in denen Gedancken bleiben wolte/es sey so gar böß nit vnter dem Tücken zu wohnen / wie oben erwehnet worden/allediweil er einen jeden leß glauben/was er ihm erwehlet: Der wolle nurend den erbärmlichen Zustand in ganz Griechenland/Natolia, vnd dem Königreich Hierusalem ansehen / in welche herrliche Länder / der Erbfeind durch Christliche Potentaten auch zum Beystand dabevor erfordert/aber so bald er derselben mächtig worden / mit grausamer Wütereÿ alle hohe Häuser / vnd den gansen Adelstand / biß vff den letzten Blutstropffen zu Grunde außgetilget / aus allen Christen Tempeln vnd Kirchen / das Exercitium der Christlichen Religion allerdings hinweg gethan/vnd dargesehen seinen Machometischen Grewel an die heilige stad gesetzt / dergleichen er auch in der Insul Rhodis in Anno 1522. verübet / vnd wol den Christen noch etlicher massen der Gottesdienst zu treiben an theils Orten erlaubet wird/ist es doch nichts anders/

anders denn ein vnträgliche Babilonische Gefängnis / wie dann Johannes Menavius, ein Genueser / der viel Jahr in der Türckey gefangen gewesen / in seinem Büchlein vom Jammer vnd Elend der Christen vnter dem Türccken Cap. 14. schreibet / die Jugend habe zu seiner Zeit / als er ein Gefangener in der Türckey gewesen / schon wenig vom Christlichen Glauben gewußt / weil die Eltern des Namen Christi / für vnd bey ihren Kindern nicht dürffen gedencken / viel weniger bekennen vnd kehren / dahero werde sein seligmachendes Wort vnd Göttlicher Name allgemachsam außgelescht / vnd bey den Nachkömmlingen in Græcia, Albania, Servia, &c. gar vergessen : Sey auch kein zweiffel / es werde mit der zeit in Croatien, Bngarn vnd Slavonien also erfolgen : In ermeltem Tractätlein Cap. 15. beschreibet er der armen Christen Elend vnter der Türcckischen Tyranney noch ferners also : Wann der Türcck eine Provintz oder Land / dasz der Christen eingenommen / vnd mit Weereskrafft erobert hat / macht er alle der Einwohner bewegliche vnd vn bewegliche Güter Preisz / den Adel / vnd was andere grosse Herren von Geschlechtern sind / rottet er mit der Wurtzel auß / vnd sonderlichen von hohem Königlichem / oder sonst ansehnlichem Stamm ist : Vnd wiewol sie sekunder den Sohn von der Weida im Leben bey sich behalten / so geschicht es doch der Meynung / da etwan das Bngerland dem Türccken wiederumb solte abgedrungen werden / sie ihn / etwas neues wieder die Christen anzufahren / anreißen vnd abfertigen köndten / im Fall ihnen aber das Königreich Bngarn vnangefochten bleibt / ist kein zweiffel / sie werden den Weida umbbringen / dann die Türccken in solchen Fällen keinen Blutsfreund vnd Verwandten / was Grads oder Gesips er seye / Schwäger / Tochterman / Bruder / oder Vater / oder wie er wolle / verschonen. Wo sie die Geistlichen vnd Pfaffen der Christen nicht ganz vnd gar erwürgen /
legen

legen sie ihnen doch so viel Schand und Unglück auff / daß sie für jederman gehönet und Bettler bleiben müssen / auß den Kirchen stürzen sie alle Glocken und Geleut / vnd alle Musica Instrumenta, vnd Orgelspiel / vnd was sonst Gemahlttes ist / verunreinigen vnd verderben alles / vnd alsdann weyhens sie vnd Consecrrens wieder vmb ihrem Abgott Mahomet / den Christen vergönnen sie / wo kleine vngedachte alte Capellen sind / daß sie ihr Ampt darinn halten vnd vben / doch heimlich vnd ohn öffentliches helles lesen vnd Gesang / welche Capeln / wenn sie etwa durch Erbdidem / Feuer / oder sonst Alters halben einfallen / vnd verderben / sie nicht Macht haben / wiederumb zu vernewren / vnd anzurichten / es werde dann mit großem Geld vnd sonderlicher Bitt erhalten.

Das Predigampt / die Administration vnd Reichung der würdigen Sacrament / wird ihnen gänzlich niedergelegt vnd verboten / vnd wird keinem Christen vergünt / sich einiger Administration in Weltlichen Emptern zu vnternehmen / Waffen vnd Weher zu haben / oder zu tragen / noch auff Türckische Art sich zu kleiden / Frewd / Ruckweil / Spiel / vnd was dergleichen / zu des Menschen Leben lustigs erfunden / anzufassen / als tanzen / singen / springen. Wann ein Christ gleich auff's schändlichste vnd ärgste gescholten / oder Christi Nahmen auff's greulichste gelestert vnd geschmehet wird / so fern du anders Unglück vermeiden / vnd friedlich vnter ihnen leben wilt / magstu stillschweigen / vnd solches verbeissen / vnd so du ein vns gebührliches Wort / wieder ihre Religion dich vernehmen lest / wirstu wieder deinen Willen beschneiden / murrestu / oder thust das Maul wieder ihren Gott Mahomet auff / wirst du alsbald verbrent. In summa / wieder Christen Leib vnd Leben / also ist auch ihre Religion in des Türcken gewalt / der thut mit einem jeden / was ihn gelüftet / dann er helt alle Christen vor Knecht / Slaven vnd Gefangene / in quos sibi statuit competere jus

vita & necis, Noch weniger ist ein Christ vnter dem Erbfeind versichert / daß er seine liebe Kinder könne im Christlichen Glauben erziehen / dann vber das / daß sie ihre Kinder nicht öffentlich denselben Christen glauben lehren dürfen / so nimpt der Türke / wie auch zum theil schon oben anzeige / den Christen den besten / gesundesten / stärcksten vnd liebsten Sohn hinweg / leßt ihn beschneiden / auß dem Gesicht den Eltern entziehen / macht auß ihm ein Janitscharn oder Eunuchum / vnd kömpt seinen Eltern in dieser Welt nimmermehr wieder zu Gesicht / da kömpt es dann etwa dahin / daß ein solcher geraubter Christ / der nicht weiß / von weme er geboren / sein eigen Vater / Mutter / Bruder vnd Schwester / also sein eigen Blut hinrichtet vnd tödtet / wol auch sein eigene Schwestern / als ein erzogener Türke schendet.

Bedencket nun alle Christliche Eltern / was das vor ein Jammer vnd vnaußsprechlich Herkenleid seyn muß / wann man denselben jr liebstes vnd schönstes Kind mit gewalt nimpt / vnd zum Vater / Mutter / Bruder vnd Schwesterfeind / vnd Schender / ja zu einem Werkzeug des Teuffels / Verfolgern / Jesu Christi vnseres Erlösers / vnd aller die auff ihn hoffen / denselben aufferzeucht / also in die ewige Verdammniß vnwissend hinein stößt vnd versencket / solcher Jammer vnd Tyranny kan mit keinen Zungen außgesprochen werden / wie Johann. Menavius Gennensis in angezogenen Büchlin cap. 17. hievon mit mehrern schreibet.

Ben vns Christen / sonderlich aber den freyen Deutschen / gehets vber auß sawer ein / wann man den zehenden / oder andere herkommene Schuldigkeit der hohen Obrigkeit sol bezahlen / sonderlichen wann in einem Nothfall etwas mehrers / als gewöhnlich muß gegeben werden / da berufft man sich ans Recht / ja es wickelt sich wol gar eine Stadt oder Land auff. Solches alles aber ist vnter dem Türkischen Tyrannen dermassen vber-

setzt

setzt/das es unträglich ist. Dann wie Menavius in bemeldtem 17. Capitel erzehlet/so müssen die Christen dem Türcken von allen ihren einkommen den vierdten Theil zahlen / vnd jährlichs erlegen / diesen vierdten Theil nimpt man nicht nurend von Früchten/Länderen vnd Viehe / sondern es müssen auch die Handwercksteue / so Christen seyn / den vierdten Theil ihres Verdiensts dem Bluthund lieffern. Vber das müssen die Christen von einem jeden Christenhaupt/so lebet / er seye jung oder alt/groß oder klein/reich oder arm / jedes Jahr einen Ducaten hergeben. Könnens dann die Eltern für sich/ihre Kinder vnd Haußgesind nicht zahlen / müssen sie ihre Kinder / in ewige Dienstbarkeit verkauffen. Die solches nicht thun wollen / gehen von Hauß zu Hauß betteln / sind an Ketten geschmiedet/ können sie dann zur angefekten Zeit nit bezahlen/werden sie ins Gefengnis geworffen/darin müssen sie sterben vnd verderben. Summa Summarum/es ist (wie Menavius d. lib. c. 18. bezeuget) die Dienstbarkeit mit den Kindern Israel in Egypten/ noch das Elend zu Babylton/noch das Gefängnis in Assyrien/ ja auch die verwüstung zu Jerusalem / mit der seruitut vnd Schmerzen gegen den Christen in Türckey mit nichten zu vergleichen.

Ja sprichst du/ die Noth zwinget die Evangelische gegen die Hispanische affectirte Monarchi vnd Beherrschung des Reichs/darinn solcher König schon einen grossen Fuß gesetzt/ einen solchen mechtigen Schutzherrn zu suchen / der ihm die Wagen halten könne/sonsten seye nicht möglich des Hispanischen practicirens sich zu erwehren. Auff die Gedancken köndte ein Theologus gar leichtlich antworten/vnd sagen: Non esse facienda mala, ut eveniant bona. Auch köndte mit gutem Grund gesagt werden/den Fall allein zu setzen / daß allezeit in der Wahl eines Christlichen Potentaten Oberhand/eines verachteten Mahomedischen Abgotts Tyranny vorzuziehen seye/

Da man ja der Christlichen Tauffe/der zehen Gebot / vnd des Apostolischen Glaubens/dadurch unsere liebe Kinder/vnd der gemeine unschuldige Hauff/auch unsere Voreltern/nach aller Christlichen Religionen Bekenntnis / selig worden vnd werden können/versichert bleibe. Man könne auch etwas von dem Unterscheid der Regierungen anziehen/das es ein anders were vber absolute subditos, als da seynd die Hispanische Königreiche / vnd dergleichen Erbländer /vnd dann als ein Haupt im Römischen Reich herrschen. Da wir denn alle mit einander bekennen/vnd gestehen müssen/das die Erzherzogen zu Oestereich den Ständen in Böhheim/vnd ihren Erbländern/grosse Religionsfreyheit zu gelassen/also das bey unsern Zeiten das Evangelische Wesen viel mehr zu: als abgenommen. Aber es ist in dieser Gewissenlosen vnd abgünstigen Welt nun dahin kommen/das man conscientiae & præceptorum divinorum noch andere argumenta nicht so hoch/als dasjenige/was zu fortsetzung der affecten dienet/achtet. Nu kan zu einlockung des Königs in Hispanien/in das Reich Deutscher Nation / zu dessen vergewaltigung kein grösser Argument erdacht werden/dann so sich etliche derselben Stände so gefehrlich theilen vnd eine Part deren sich dem Turcken zu submittiren vornimt. Denn weil der König in Hispanien keinen grössern noch mächtigeren Feind hat/als den Turcken / so wird derselbe pro ratione status dem Turcken nicht den ersten vorstreich zugeben / weniger aber gestatten können/das dem Turcken das Römische Reich zugeeignet werde/vnd Hispanien daher der Deutschen möchte gegen sich zusamt dem Türkischen Gewalt heben / sondern darvor halten/melius esse prævenire, quàm præveniri.

So ist auch Weltkündig/das das Oesterreichische Hauff mit dem Hispanischen vor ein Hauff gehalten / vnd allein in die Deutsche vnd Hispanische Linien getheilet wird. Wil man nun das Oesterreichische in Deutschen Landen gar vertilgen / so kan

so kan Hispanien anders nit/dann daß er mit aller Macht das-
 selbe secundire. Wie aber dem Hause Hispanien der Deut-
 schen Tapfferkeit und Macht allezeit vor Augen schwebt / und
 darumb sich dasselbe noch nie vnterwunden / das Reich mit of-
 fener Kriegehmacht anzugreifen und zu subjugiren, also solten
 wir vns billich nicht selbst durch Vneinigheit schwächen / vnd
 vns demselben vnterweffig machen / inmassen der tapffere Key-
 ser Carolus der Fünffte zusagen gepflogen / daß der Deutschen
 Macht anders nicht / denn durch der Deutschen Gewalt / könne
 bezwungen werden. Thuan. lib. 2. histor. Kompt es nun darzu /
 daß wir aus vnvorsichtigkeit / oder vielmehr ohnzeitlichem Eya-
 ver zu beyden Seiten diese mächtigste Potentaten in der Welt
 vmb Hülff anruffen / und an einander hegen / so seynd wir in
 dem Mittel / vnd ist die Macht und Herrligkeit hoch- und Frey-
 heit Deutscher Nation mit schanden verspielet. Wann man
 ein wenig die alte Geschichten und Kriege besiehet / befindet sich
 allenthalben / daß diejenige / welche frembde zu starke Kriegs-
 macht an sich gezogen / und damit gegen einen auch mechtigen
 Nachbarn sich defendiren wollen / hierunter zu grunde gangen /
 und wo nicht beyden / jedoch dem siegenden Theil mit verlust al-
 ler gehalten Hoheit vnd Freyheit sich zum Raub vorgestellt.
 Was hat die von Etolien anders als Anruffung frembder
 Hülff / der Römer Regiment vnd Herrschung vnterworffen /
 wie bey dem Livio li. 35. annal. weitläufftig zu lesen? Was vnd-
 erwindlichen Schaden solche Zertrennung und einladung
 frembder Hülffen vnserm geliebtem Vaterland Deutscher Na-
 tion / vnd dem ganzen Reich nurends in den nechsten hundert
 Jahren gebracht / der sehe an das Königreich Neapoli / das Her-
 zogthumb Meyland / die Stifter und Lande / zu Mex / Tull
 vnd Verdun gehörig / die Niederlande und demselben angrän-
 zenden örter / die Gältische Lande / die ganze Littaw / das Her-
 zogthumb vnd Meisterthumb Preussen / vnd mehr andere örter.

Ob

Ob wir dann nun schon sehen / erfahren vñnd bekennen
 müssen / daß aus vnser Inverträglichkeit vñnd Verbitterung die
 benachbarte / erwüñdschte Gelegenheit erlangen / ihr Mächte
 zu erwe'tern / in deme die König in Hispanien / Frankreich vñnd
 Polen / wie auch die hochmögende Herren Städte ein jeder /
 nach deme daß ihme an nechsten gelegen / seine Garn gestellet /
 vñnd was ihm darein gefallen / ohne des Keyfers / der Churf. vñnd
 aller Stände des Reichs Willen vñnd Danck / ja mit desselben
 eussersten Schimpff vñnd Schaden gefangen / vñnd fort vñnd fort
 occupiret, so ist es doch höchlich zu beklagen / vñnd zu erbarmen /
 daß man dannochter von solchen verderblichen / innerlichen
 Kriegen vñnd anfeindungen nicht nachlassen kan / sondern sich
 selbst muthwilliglich vmb die Deutsche Herrligkeit vñnd Frey-
 heit stürzet. Es ist in aller Warheit ein vberaus böse anzeige /
 vñnd da man sich nicht selbst wird erkennen / vñnd Frieden ma-
 chen / alles verlohren. Est quidem (autore Comin. lib. 2. hist.
 cap. 5.) dissensiones ferere omnium facilimum, sed in qui-
 buscunq; provincijs ille radices egerint, ijs ingentium cla-
 dium & ultimi exitij sunt prænunciæ. Hæ (ut Livij verbis lo-
 quamur) fuere eruntq; potentibus populis magis exitio,
 quàm bella externa, quàm fames, morbive, quàm quæ alia
 in Deum iras velut ultima publicorum malorum vergunt.
 Nam discordia & seditio omnia oportuna insidiantibus fa-
 cit, quum pars, quæ domestico certamine inferior, sit, ex-
 terno potius se applicet, quàm civi cedat.

Nun wolan / ihr Catholische / die ihr euch darüber so heff-
 tig bewegt vñnd erbittert / daß in ewrer Nachbarschafft nicht auch
 Meß vñnd processiones gehalten / vñnd an stat der Bilder in der
 Kirchen nurend weiße / oder mit Schrifffsprüchen gemahlte
 Wände gesehen werden / wollet von solehem ohnzeitigen Eyver
 abstehen / vñnd euch ja nicht weiter vnterfangen / alles zu Polken
 wieder zu drehen / vñnd was der Catholische Stand verlohren /
 mit

mit Gefahr/Verföhrung vnd aufflöfung des gemeinen Reichs=
Wesens zu recuperiren, vnd also mundum (wie die Italia-
ner reden) zu revangiren, sonst werdet ihr aus Gottes gerech-
tem Gericht müssen erfahren / daß nicht nuhrend in den Kir-
chen solche enderung vorgehen / sondern der Türck gar Gottes
Wort vnd die Bilder aus dem Tempel schaffet / vnd an dersel-
ben Stadt seinen Abgott Mahometh darein setzet / also daß kein
Christlicher Glaub oder Gebet / kein Spruch aus der H. Bi-
bel / darinn mehr mag gehört oder gesehen werden.

Hiegegen ihr Evangelische/wollet euch auch moderiren,
vnd den Catholischen gönnen/daß sie an deren Orten/da sie zu
thun Macht haben/ ihre Chor Röck/ Messgewandt/ vnd andere
geistliche Kleider/ nach ihrer Andacht tragen/ Messhalten/sin-
gen/ beten/ Bilder vnd Gemälde halten vnd zieren/ in den Fel-
dungen/ Städten vnd Dörffern Processiones halten / darbey
singen vnd beten/ sonst werdet ihr müssen erfahren/ daß alle
solche/ vnd alle andere der Christen Ceremonien vnd exercitia,
durch den verfluchten Mahometh/ aus dem Mittel gethan/ der
Christen Tempel zu Türck-Moschen- vnd des Teufels Cloacken
gemacht/ auch den Christen ihre Andacht zu vben ganz vnd gar
enkogen / vnd bey verlust des Lebens verboten werde.

Ingleichen ihr hizige Consulenten vnd Practicanten zu
allen seiten / wollet ewrem Eysen miltern / vnd dem Römischen
Keyser/ als dem von Gott geordneten Oberhaupte/ den Chur-
fürsten des Reichs/ Geistlichen vnd Weltlichen/ dem Erzhauß
Oesterreich/ allen Fürsten vnd Ständen des Reichs / Evange-
lischen vnd Catholischen/ wie auch den benachbarten Königen/
dasjenige nicht disputiren vnd gehässig anziehen / was ihnen
von Gott/ vnd Rechts wegen/ auch nach Inhalt der güldenen
Bull/ des Religions Friedens/ vnd Reichs Constitutionen, vff
welche so viel hohe trewe Eyde geschworen werden / einmal zu-
sichet/ vñ ohne Meyndige Violation der Reichsgesetzten/ auch
ohne

ohne Blutvergiessen/ vielen unschuldigen Christen Bluts/ und unvermeidlicher dissolution des Reichs corporis nicht kan entzogen oder genommen werden. Wollet euch darneben auch allesampt getrewen fleisses / wie ihr vor Gott und dem Vaterland schuldig seyd / angelegen seyn lassen / die extrema auff Mittel / und die gravamina imperij zur begütigung zu ziehen/ ist zu hoffen / der gnädige Gott / als ein Vater alles Friedes/ werde darzu Gnade und Segen verleihen/ und die Christenheit des H. Röm. Reichs / auch die Hohelt und libertet deutscher Nation/ wieder alle ihre Feinde schützen und erhalten.

Letzlichen ihr/ die Ritterschafften/ auch Bürger und Bnzerthane/ in allen Landen und Orten / wollet das ewrige hieben thun/ kein Del zum Feuer tragen/ sondern gedencke/ daß/ wenn sich die Herrschafften rauffen / ihr dazu ewer Haar hergeben/ und aus solchen Zwitteracht ihr allesampt in Leibs / Lebens/ Weib/ Kinder/ Ehren / Guts / auch des Christerthums und Religions verlust vñ gefahr fallen müßet/ Derwegen sollet ihr Gott den Allmächtigen mit bußfertigem Wandel umb verleihung des Friedens von Herken anruffen/ und allen Obrigkeiten demütig zu Fuß fallen / euch und ewer zeitlich und ewig Heyl mit rechten Väterlichen trewen/ und gnädigen Augen anzusehen/ und zu erwiegen / daß sie umb ihres Ampts / und ihrer von Gott vertrauten Land und Leut willen am Jüngsten Gericht Gote schwere Rechenschafft geben / auch da sie so viel unschuldiges Christen Blut auffzuopffern/ und den Christen Glauben/ dem Türkischen Tyrannen/ in seine Hände zu liefern/ nicht in zeiten abstehen / dieselbe diesen Mißbrauch der Oberkeitlichen Gewalt nimmermehr werden verantworten / sondern in Hellscher Qual ewiglich verbrennen müssen.

Also wird schließlich kein ander Mittel können seyn/ oder erfunden werden / dadurch den besorgten Türkischen/ Hispanischen und Stadischen Prackücken zu begegnen / und das

H. Römische Reich bey seiner Verfassung / Hoheit / Stadel / Freyheit vnd Religion zu erhalten vnd zubefestigen / als die liebe außgewählte hochnötige Concordia. Quapropter (ut Ciceronis prudentissimi orationem de Haruspiciis reassumamus) id quod extremum est, providete, NE REIPUBL. STATUS COMMUTETUR. Etenim vix hæc, si undiq; fulciamus, iam labefactata, vix, inquam, innixa in omnium nostrum humeris, cohærebunt. Fuit quondam ita firma hæc civitas & valens, ut negligentiam senatus, vel etiam injurias civium ferre posset. Jam non potest. Erarium nullum est: vestigalibus non fruuntur, qui redemerunt: auctoritas principum cecidit: suffragia districta tenentur à paucis: bonorum animus ad nutum nostri ordinis expeditus jam non erit: civem, qui se pro salute patriæ opponat invidiæ, frustra posthac requiretis. QVARE HUNC STATUM, QVI NUNC EST, QVALISCUMQUE EST, NULLA ALIA RE, NISI CONCORDIA RETINERE POSSUMUS. Deteriore statu ut simus, unus est inferior gradus, aut interitus aut servitutis. Quo ne trudamur, Dii immortales nos admonent, quoniam jam pridem humana consilia ceciderunt. Faciles preces sunt apud eos, qui nobis ultro viam salutis ostendunt. NOSTRE NOBIS SUNT INTER NOS IRAE DISCORDIAEQUE PLACANDAE. Reperamus illud Homeri: Scutum hæreat scuto, Galea Galeæ, atq; viro vir: & cum Isæo Sophista Assyrio accomodemus, ita ad præsentem nostrum statum: SIC MIHI STATE PROCERES IMPERII, ET MURIS CINCTI SUMUS.

Wir wollen diese erwerbige Consultation mit den deutschen Versiculn/welche in einem Schreiben/so anno 1545. den 17. Martii, vnter andern an Erzhertzog Maximilian zu Oesterreich außgangen/beschliessen:

Türkisches Post- und Wächterhorn.

Ach Gott wie wird die Christenheit/
So weit und ferne außgebreitt/
Zu Land und Wasser nehmen zu/
Wann nur wir Christen hetten Ruh/
Und nicht einander selbst ohn Noth/
Verfolgten/ und schlügen zu todt/
Kein Feind vns widerstehen könt/
So fern vns Gott sein Segen gönt/
Sonst weil wir thun das Wiederpiel/
Behets vns auch/ wie der liebe Gott will/
Diß ist nun vnser billicher Lohn/
Laß ihms nur keiner Zorn thun.

Ecclesiast. 4. v. 12.

Einer mag überwältiget werden / aber zween mögen
widerstehen. Dann eine dreyfaltige Schnur reißt nicht
leicht entzwey.

Matth. 5. v. 9.

Selig sind die Friedfertigen / denn sie werden Gottes
Kinder heißen.

Matth. 18. v. 25.

Ein jeglich Reich / so es mit ihm selbst vneins wird / das
wird wüste. Eine jegliche Stadt oder Hauß / so es mit ihm
selbst vneins wird / mag nicht bestehen.

E N D E.

zen
cht

tes

das
hm

3

ULB Halle
004 800 672

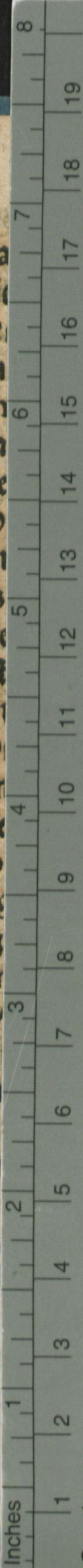




fratres Rosea
hieby trowlic
der Stande
Pflichten vn
besten diffan
Blutsverwa
massen verne

Ob vnd
hehschritten
hen / vnd es
Aber darübe
hat / eusserst
einsig dahin
Die allesamp
chen Namen
len: Aber ke
Glaubens v
ro dem heilig
nothwendig
demselben er
eigenet wird/
auch aller se
winnen köm
Christenblu

Dar
spondents
Leibeigenen
den oder Sü
sich selbst ne
gesehen gen
Daß besagter
ter bey einer



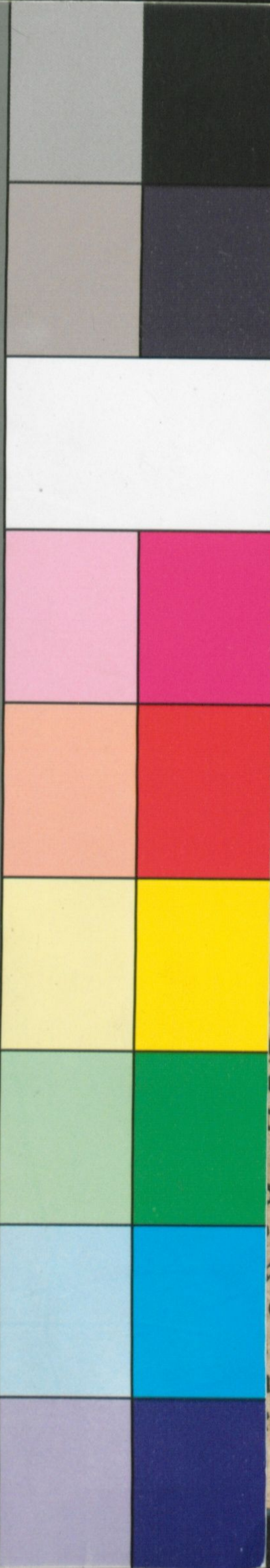
KODAK Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2000

Kodak

LICENSED PRODUCT

- Blue
- Cyan
- Green
- Yellow
- Red
- Magenta
- White
- 3/Color
- Black



Das shtige
hen oder nies
Erbarkeit/
mit den gros
schen nahen
den vber die
gleichen An
off sich beru
eiden lassen:
liches Herz
en discursen
nd Häusser/
den Christli
erderben sol
Christlichen
unge Zeit hea
ilt zugesetzt /
/ ja vielmehr
liglich zuge
n Schwerd/
ero nicht ge
el vnschuldig
ds gestanden.
liche Corre
des Türckens
dem Baiwo
aborn/wie er
ewehret /anz
ung gehabt/
n Verwand
en solte/seine
vornehme

